

**Escheint täglich**  
nachmitt. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementspreis**  
monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 Mk., halbjährlich 4.80 Mk., jährlich 9.60 Mk. frei ins Haus. Wenn die Post bringen soll, kostet monatlich 10 Pf., vierteljährlich 3.00 Pf.

**Die Neue Welt**  
(Anzeigungsvertrag), durch die Post nicht bestellbar, kostet monatlich 10 Pf., vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.  
Telegraph-Adresse: Volkshaus Halle/Saale.

# Sozialistisches Blatt

**Sozialdemokratisches Organ**

**Inserionsgebühre**  
betragt für die Spaltenbreite und deren Raum 20 Pf. für Anzeigen, Partii- und Gewerkschafts-Anzeigungen 10 Pf. Im rezeptionsfähigen Falle ist die Seite 75 Pf.

**Interests**  
für die in den Anzeigen mitgetheilten bis zum Besten der Expedition angesetzt sein.

Eingetragen in die Postrechnungs-Liste unter Nr. 7558.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Baumburg-Weiskensels-Beitz, Wittenberg-Schmeinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Bot 2r

Expedition Geisstr. 21, Bot. part. r

## Aufforderung zum Abonnement!

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf das **Volkshaus**, und alle Parteigenossen und Freunde des Blattes werden ersucht, ihr Abonnement zu erneuern und neue Leser für ihr Blatt zu werben.

### Die Zeiten sind erst!

Immer verhängnisvoller treten bei der arbeitenden Bevölkerung die Folgen der

### wirtschaftlichen Krise,

die ihre Wurzeln in der wahnwichtigen Ueberproduktion und abenteurerlichen Weltpolitik hat, hervor.

Und nicht genug damit. Ein unerhörter Raubzug soll unternehmen werden auf die große Menge des Volkes zu Gunsten einer kleinen immer begehrtlichen Klasse. Die physische und moralische Gesundheit des deutschen Volkes soll untergraben werden durch den neuen

### Zolltarifenwurf!

Es wird hohe Zeit, daß die Arbeiterschaft sich auf sich selbst bekennt. Nicht in blinder Resignation, nicht in starrer Demut soll sie sich der kapitalistischen Gesellschaft ausliefern. Geschlossen sollen die Arbeiter Schulter an Schulter und als freie Menschen das Recht in Anspruch nehmen, an der Gestaltung ihres Schicksals selbst mitzuwirken. Die beste Waffe aber im Kampfe um Recht und Freiheit ist

### die Arbeiterpresse.

Und wo wird auch das **Volkshaus**, wie es stets gethan hat, fernhin Front machen gegen die brutalen Feinde und falschen Freunde des arbeitenden Volkes, wird gegen Ausbeutung, gegen Heuschrecke, gegen Unterdrückung kämpfen, wird dem Rechte, der Wahrheit und der Freiheit zum Siege zu verhelfen suchen. Besonders zu einer Zeit, wo ununterbrochen Raubzüge und arbeitenderlei Reaktionspolitik ihr Haupt erheben — die letzte Stadtverordnetenversammlung hat dies gerade hier in Halle gezeigt — ist es Pflicht eines jeden, dem es Ernst ist mit der Hebung seiner eigenen Lage wie der seiner Klasse, ein Blatt zu unterstützen, das unerschrocken nach jeder Richtung hin

### die Interessen des arbeitenden Volkes

vertritt.  
**Darum Arbeiter, lest das Volkshaus und werbt ihm neue Freunde!**

## In Lübeck

treten am morgigen Sonntag die Delegierten der sozialdemokratischen Partei Deutschlands zum Parteitag zusammen.

Im Gegensatz zum Vorjahre sind die von der Partei gesuchte besonnenen Elemente aus dem bürgerlichen Lager mancherlei Hoffnungen an die Lübecker Tagung. Der Parteitag hat als oberste Instanz einige Streitfälle zu erledigen, von denen diese Freunde der Arbeiterschaft wenn auch nicht eine Spaltung der Partei, so doch eine wesentliche Verschärfung der noch immer nicht vorübergehenden harten Gegenstände erwarten. Diese Hoffnungen werden sich auch diesmal nicht erfüllen.

Was zunächst die Reformmänner-Angelegenheit anlangt, so ist kaum anzunehmen, daß die Frage überhaupt hohe Stellen auf dem Parteitag aufwirft. So weit wir die Debatten über die Angelegenheit verfolgt haben, hat auch nicht ein einziger Genosse das Verhalten der Hamburger-Lösungsberechtigten billigen können. Die Verteidiger des Schiedsgerichts fügen sich nur darauf, daß der Ausschluß nach der jetzigen Fassung des Parteistatuts nicht erfolgen konnte, da in dem Verhalten der Reformmänner eine von ehrlöcher Gesinnung diktierte Handlung nicht erblickt werden könne. Es ist bei diesem Falle wie bei allen ähnlichen auch, daß soweit die einzelnen Handlungen in Betracht kommen, Behauptung gegen Behauptung steht. Der Verband der Maurer und mit ihm die sonst so sehr für volle Neutralität der Gewerkschaften schwärmende Generalconferenz stellen die einzelnen Behauptungen schlimmer dar, als sie nach den Behauptungen der Reformmänner sein sollten. Die Entscheidung wird deshalb nicht leicht. Nach dem, was das Schiedsgericht als Thatbestand festgestellt hat, kam von einer ehrlöcher Handlung nicht gut die Rede sein, womit natürlich nicht gelagt sein soll, daß nicht trotzdem der Ausschluß dieser Elemente aus der Partei erfolgen könnte. Es ist dazu eine Aenderung des Organisationsstatuts notwendig, die jedoch kaum leicht gemacht werden kann, weil damit unbestimmte, schwer definierbare Begriffe im Parteistatut Aufnahme finden müßten und die Konsequenzen einer solchen Aenderung weittragender Natur sein würden. Es ist bei Behandlung dieser Frage auch nicht aus den Augen zu lassen, daß eine Anzahl Gewerkschaften den Disziplinbruch, ja sogar den Streikbruch bis jetzt nicht immer mit demselben Maßstabe gemessen haben, den sie bei der Hamburger Angelegenheit angewendet wissen wollten. Uns sind eine Reihe von Fällen bekannt, wo man Streikbrecher und andere aus der Gewerkschaft Ausschließung noch verhältnismäßig kurzer Zeit wieder in die Organisation aufnahm. Ein besonders krasser Fall hat sich vor kurzem erst im Tappeziererverbande abgezeichnet. Da ist ein junger Mensch, der im Vorjahre den Arbeitswilligen leistete und dabei einen hiesigen Genossen, der in der Tappeziererbewegung an hervorragender Stelle steht, wegen Arbeitswilligenbeleidigung denunzierte und ihm auf einen Monat ins Gefängnis brachte, nicht nur wieder in die Organisation aufgenommen worden, sondern darf sogar Artikel im Fachblatt der Tappezierer veröffentlichen! Das sind Konsequenzen, die auch in der Gewerkschaft zwar nicht vor-

kommen sollten, immerhin aber wenig in Betracht kommen. Die Partei aber darf auf keinen Fall inkompetent sein. Wird einer erst wegen ehrlöcher Verschuldungen ausgeschlossen, dann dürfen ihm die Reihen nach einigen Monaten nicht wieder geöffnet werden. Der Parteitag wird vor allen Dingen die Handlungen der Reformmänner eingehend zu prüfen haben, den Thatbestand objektiv feststellen müssen. Von dieser Feststellung wird es abhängen, ob die 50 Hamburger Parteimitglieder ehrlöcher Handlungen begangen haben oder nicht. Mag denn die Entscheidung ausfallen, wie sie wolle, das eine steht fest: die Disziplin der Parteigenossen ist so stark, daß die Minderheit sich den Beschlüssen der Mehrheit fügen wird.

Nach weniger Werten werden die theoretischen Streitigkeiten aufzuwerfen. Die Veruche einzelner Genossen, den Bernsteinkreis von neuem aufzurufen, müssen schon deshalb erfolglos bleiben, weil unserer Ansicht nach dieser Streit heute ganz bedeutungslos geworden ist. Die grundlegenden Sätze der kritischen Sozialisten sind heute glänzend widerlegt, nicht von den Gegnern Bernsteins, sondern von stärkeren Kräften, den wirtschaftlichen Thatsachen. 1899 noch konnte Bernstein „über Zeichen eines ökonomischen Weltkrachs von unerhörter Behemung feststellen“, nach „die inzwischen eingeleitete Geschäftsbesserung als besonders kurzzeitig bezeichnen“. Damals — also vor zwei Jahren — war für ihn kein zwingender Grund vorhanden, auf das halbe Eintreten einer Krise aus rein wirtschaftlichen Gründen zu folgern. (Zitate aus: „Die Voraussetzungen des Sozialismus und die Aufgaben der Sozialdemokratie“, S. 70 ff.) Und heute? Eine Krise, wie sie härter nur wenige Male bestanden!

Es ist in den letzten Monaten öfters ausgesprochen worden: Wir haben von den theoretischen Streitigkeiten genug! Der agrarische und industrielle Kapitalismus holt zu einem entscheidenden Schläge aus, um den drohenden Zusammenbruch künstlich noch eine Weile fern zu halten. Wir müssen uns mehr denn je zur Wehr legen und brauchen dazu auch den letzten Mann. Wir bedürfen der Theoretiker. Sie sollen und müssen den praktischen Kämpfer die Wege weisen. Das können sie aber nicht, wenn sie ihre Kräfte in fruchtlosen Haarpalatrien vergeuden, wenn sie stets ins Abstrakte entschweben. Sie müssen auf dem festen Boden bleiben, sie müssen sich mehr mit konkreten Dingen beschäftigen. Das ist da nicht alles zu thun! Welt ist Feld ist da noch zu beackern! Die Fröhlichkeit der Partei acht heute ungenügend ins einzelne, ins Kleinere, wenn man will, und sie muß dahin gehen. Aber gerade über die verhältnismäßig kleinen Stützungsgebiete liegt noch arg theoretisches Dunkel. Es wäre nötig hätten die weiterweitigen Gebiete der kommunalpolitisch nicht eine starke theoretische Beleuchtung. Gerade diejenigen Theoretiker aber, die auf mehr praktisches Handeln so großen Wert legen, thun so gut wie gar nichts, die Nebel zu zerstreuen. Der einzige Theoretiker, der uns im Kampfe gegen den Zoll und die geistigen Waffen geliefert oder zum mindesten scheinbar geliefert hat, ist der ob seines „Dogmatismus“ so arg geschmähte Genosse Karl Rantky. Bernsteins und seinen Freunden hat es dazu angehenden an Zeit gefehlt.

73]

[Nachdruck verboten.]

## Arbeit.

Roman in drei Büchern von Emile Zola. Aus dem Französischen überetzt von Leopold Kojenzweig.

Lucas war so tief bewegt und selig, daß Thränen seine Augen füllten.

„O meine teure, einzige Joine, Du bringst die Liebe und das Glück hier herein!“

„Wichtig erinnere er sich Sozoretts.“ Er erhob die Augen und sah sie aufrecht an der anderen Seite des Bettes sitzen, ein wenig blaß, aber lächelnd. Liebedorn erlosch er ihre Hand.

„Meine liebe Sozorette, das war ein Geheimnis, das ich Ihnen verbergen mußte.“

„Ein leichter Schauer durchlief sie; dann sagte sie sanft: „Ich habe alles gewußt; ich sah Joine eines Morgens aus Ihrem Korb kommen.“

„Wie, Sie haben es gewußt?“

„Er erriet mit einem Male alles, was in ihr vorgegangen sein mußte, und unendliches Mitleid, unendliche Bewunderung und Barmherzigkeit erfüllten ihn. Ihr klagendes Verzeihen, die selbstlose Liebe, die sie ihm widmete, mit dem vollen Reichtum ihres Verzeihens, mit Umgang ihres ganzen Lebens, erhoben sie in seinen Augen zur Höhe reinsten Gedankens. Ganz leise, fast in ihrem Ohr, sagte er noch:

„Lieben Sie ohne Sorge, Lucas. Ich habe alles gewußt, und ich werde nie etwas anderes lesen, als Ihre treue Freundin und Schwester!“

„O Sozorette!“ hauchte er wieder, kaum hörbar. „Engelhaft, du bist meine Freundin!“

Nun trat aber der Doktor Robarre dazwischen und verbot ihm alles weitere zu sprechen. Er lächelte leise, der gute Doktor, aber alles, was er zu erfahren. Es war ja ganz gut, daß sein Korb eine Frau und eine Schwester hatte, die ihn pflegen wollten; aber er mußte nun verurteilt sein und sich nicht aufregen, damit kein Fieber eintrat. Und Lucas ver sprach zu gehorchen, verbieß sich ganz ruhig, und wartete mit liebevoller Stille

auf Joine und Sozorette, seine beiden guten Engel, zur rechten und linken Seite seines Bettes.

Es folgte ein langes Schweigen. Das Blut des Apfels war gelassen, er hatte sein Martrium erlitten, aus welchem der Triumph hervorgehen sollte. Während die beiden Frauen um ihn bemüht waren, öffnete der Verwundete die Augen und lächelte ihnen zu. Dann küßte er noch, ehe er einschlief:

„Endlich ist die Liebe gekommen, und nun ist der Sieg unier.“

V.

Es traten Komplikationen ein und fast wäre Lucas hinweggerafft worden. Zwei Tage lang gab man ihn verloren. Joine und Sozorette verließen ihn Bett nicht. Jordan hatte sich an das Schmerzmittel des Freundes gesetzt und sein Martrium verlassen, was er seit der Krankheit seiner Mutter nicht gethan hatte. Und welche Verarmung erlitt alle diese liebenden Herzen, wie sie von Stunde zu Stunde glaubten, das teure Leben verlöschen sehen zu müssen!

Der Meisterhof, den Naigu gegen Lucas geliebt, hatte die ganze Gedächtnis in Ansturm verlegt. In den Verächtern ging die Arbeit rascher weiter, aber die Arbeiter waren traurig und niedergeschlagen; alle vereinigen sich in demselben Gefühl schmerzlichen Mitleids für das Opfer, alle fragten mit demselben unglücklichen Interesse nach Neuheiten aus dem Krankenlager. Die brutale, unheimliche Mordthat, das verpöhlte Blut hatte die beiderseitigen Hände fester gesogen, viel mehr fäulen. Und bis nach Beauclair drang sich die Welle der Sympathie fort, viele Herzen wendeten sich wieder dem noch zu jungen, so schönen und thatkräftigen Mann zu, dessen einziges Verbrechen, außer seinem Martriumverbrechen, darin bestand, einmüßig und nicht abzulassen zu haben, deren Mann, sie be- zugslos und nicht abzulassen hatte. Niemand hielt sich auch darüber auf, daß Joine, deren Schamgefühl schon sehr vorgerückt war, sich mit Lucas vereinigt hatte. Man fand das ganz natürlich. War er nicht der Vater zweier Kinder? Dachten sie nicht mit bitteren Thränen das Recht, bekommen zu bleiben, erkaufte?

Die Gendarmen, die sich auf die Verfolgung Naigus begeben hatten, konnten keine Spur von ihm finden; vierzehn Tage lang blieben alle Nachforschungen vergebens; dann fand man in der Tiefe einer Schlucht der Monts Bleues den halb von Wäldern verdeckten Leichnam eines Mannes, in welchem man die schrecklichen Ueberreste Naigus zu erkennen glaubte. Es konnte keine formelle Todeserklärung erfolgen, aber es bildete sich die allgemeine Ueberzeugung, daß Naigu, sei es durch einen Unfall, sei es durch Selbstmord, im Wahnstadium seines Verbrechens den Tod gefunden hatte. Da also Joine Witwe war, warum sollte sie nicht bei Lucas bleiben, warum sollten die Gendarmen Jordan ihnen nicht ihr Haus öffnen? Und ihre Vereinigung war so natürlich, so stark, so unumstößlich fortan, daß auch später niemand mehr daran dachte, daß sie nicht ge- lieblich verheiratet waren.

An einem schönen, sonnenhelligen Februararmtage glaubte Doktor Robarre endlich auszuweichen zu dürfen, daß Lucas gerettet sei; und wenige Tage darauf befand er sich in der Hof in voller Refonaleszenz. Jordan war frohen Gemüths in sein Laboratorium zurückgekehrt, und bei Lucas blieben nur noch Joine und Sozorette, beide sehr ermattet von Nachwachen, aber so unendlich glücklich. Besonders Joine, die sich trotz ihres Jähzandes nicht hatte schonen wollen, litt sehr nie ohne es zu gestöhnen Frühling durch die Fenster schen, und Soine eben Lucas das erste Ei, das der Arzt erlaubt hatte, zum Frühstück gegeben, fettergen für die Schmerzen, die sie seit dem Martrium geliebt und beklampft hatte, derart, daß sie einen leichten Schrei ausließ.

Was hat Du, meine Joine?“

Nach verneinte sie, der Schmerz Herr zu werden, aber es überwälzte sie.

„O Lucas, ich glaube, der Augenblick ist da.“

„Sein Herz jubelte auf, und zugleich empfand er schmerzliches Mitleid, als er sie erblickte und nachdenklich sah. Joine, Joine, nun ist es an Dir zu leben, aber um eines so heiligen Wertes, um eines so heiligen Glückes willen!“

(Fortsetzung folgt.)

Wenn der Parteien sich mit dem Bernsteintage noch einmal besessen sollte, so kann es nur in dem Sinne sein, daß er den streitbaren Verbesserern der marxistischen Theorie klar und deutlich zu verstehen giebt, daß ihre Arbeit eine fruchtlose und unnütze ist. In der Hauptsache hat Marx recht gehabt, das beweisen die Thatsachen, daß die sozialistische Bewegung in der jetzigen Zeit, wo die kapitalistische Volkswirtschaft sich nach einer Wendung der Zukunft für einigigkeit zu versprechen, „praktisch“ zu sein, alle verfügbaren Kräfte ins Feld zu führen gegen den übermächtigen, brutalen Feind. Von diesem Gesichtspunkte werden die Verhandlungen des Parteienkongresses in Lübeck zweifellos geleitet sein.

Gluckauf zu fruchtbringendem Schaffen!

### Zum Kampf gegen den Zollwucher.

**Gelindes Umgehagen** bereitet den Agrariern der Handelsminister Wölter. Dieser hatte in Duisburg, wo er, wie mitgeteilt, so schon angegangen worden, eine Rede gehalten, in welcher er die Forderung auf das Zurückkommen von Handelsverträgen ausgesprochen hatte. Wie er sich das Zustandekommen aus dem Stand des Zolltariffentwurfes vorstellt, hat er freilich nicht verraten. Aber schon die Aeußerung hat den Herren Agrariern nicht gefallen. Ihr Sprachrohr, die Deutsche Tageszeitung schreibt kurz: „Inwiefern bedeutend ist aber der Anspruch, daß wir Handelsverträge haben müßten, und daß ihr Abbruch eine Lebensfrage für uns sei, wenn wir unsere Bevölkerung ernähren wollten. Das ist denn doch weiter nichts als eine höchst unglückliche Variation des alten freihändlerischen Theasms, Deutschland nur verhungern, wenn das Ausland ihm keine Handelsverträge bewilligt.“ Das sei, wenn es ein Minister sage, höchst unglücklich und das Gegenteil dessen, was man staatsmännisch nennt! „Es will uns überhaupt scheinen, als ob die Redeliste des Herrn Handelsministers Wölter bedeutend zu werden anfänge.“

**Stimmen aus Österreich gegen den Vortrüber.** In Wien hat sich eine Protest-Verammlung gegen den Zollwucher abgehalten. Nach einem eindrucksvollen Referat des zu unserer Partei gehörenden Rittergutsbesitzer Hofner wurden zwei Resolutionen angenommen, wovon die eine entschieden Protest gegen den Zolltariffentwurf erhebt, während die andere dem Kaiserlichen Bedauern darüber Ausdruck giebt, daß ein sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter (Salzer) „der Sozialdemokratie in ihrem Kampfe gegen den neuen Handelsrats-Entwurf in den Reich gesellen ist, indem er Fülle auf Brottreibe unter Umständen für gerechtfertigt erklärt.“

**Schweizerische Bauern und der Zolltariffentwurf.** Dem Vorwärts wurde aus Kärnten geschrieben: Eine starke Bewegung hat der deutsche Zolltariffentwurf bei den Bauern des Salzammerguts und Kärntens hervorgerufen. In den entlegenen Thälern bildet der deutsche Zolltariff den Gegenstand beiderseitiger Unterhaltung. Die Bauern in diesen Abenteuern leben ausschließlich von dem Viehexport nach Deutschland. Getreide müssen sie noch zukaufen, der Verkauf des Viehes, das ausnahmslos nach Deutschland geht, bildet die Grundlage ihrer durch hohe Steuern und durch Schuldverpflichtungen ohnehin bedrückten Existenz. Würde der neue Entwurf des Viehes, so bedeutete das — ohne Unterbrechung — den völligen Ruin dieser Bauern, und Viehsteuereine, die ins Gespräch mit den Eingeborenen kommen, haben jetzt oft genug Gelegenheit, von den schweren Folgen der kleinen Viehsteuern zu hören; denn diese Zolltariff hinsichtlich des Viehes nichts weniger als eine Grenzschranke und der Verlust ihres Abzuges bedeutet. So häufig der Mann für den Hochschulzolltariff die kleinen Bauern! Was wird es aber angeht, sollte Verhältnis für unmöglich halten können, daß Österreich jemals in die räumlichen Zolllinie einwilligt.

### Tagesgeschichte.

Salle 21. September.

#### Nichts als Streikvereine

Ind nach dem schließlichen Ausbruch der 12000 Marken-Grafen die Gewerkschaften. Diese sozialistische Bewegung wird in Wien aber nicht anerkannt. Dort herrscht die Meinung, daß die Gewerkschaften, die am 1. September in Wien stattfand, und mit ihr in der Folgezeit, die Arbeiterbewegung nicht feststellen, die in der Regel, die besten Arbeiter sind, welche den Organisationen angehören, und daß nur eine kräftige Berufsorganisation der Arbeiter frühere Ergründungen dauern halten und dadurch eine Wiederholung der Kämpfe vermeiden können.“ Auch tritt dieser Bericht, der noch vielfach herrschenden irrthümlichen Auffassung, als ob es sich bei Lohnbewegungen organisierter Arbeiter um plötzliche Entschlüssen unruhiger Elemente handle, entgegen, und stellt die Thatsache fest, daß jeder Lohnbewegung ein planmäßig geordnetes Verfahren innerhalb der gesamten Organisation vorausgehen hat. Der Umstand, daß die gesamten Organisationen in der Regel vom Ort der Lohnbewegung weit entfernt seien, ermöglichte eine ruhige Prüfung der für die Bewegung geltend gemachten Gründe, wozu auch die genaue Kenntnis der Lage des Arbeitsmarktes beitragen. Zudem würden nichtgenügende Streiks nicht unterliegen und die Teilnehmer hätten alle Konsequenzen eines unglücklichen Ausgangs selbst zu tragen. In dieser Ordnung der Dinge und bei ruhigen und erfahrenen Männern an der Spitze, die auch ihre eigene Sache suchen, den Arbeitern auf dem freudlichen Wege Aufzählungen zu erringen, liegt eine sichere Gewähr gegen leidenschaftliche Beunruhigungen der Industrie und der Arbeiter, die sich mit ihrer Familie nicht drohen machen wollen.“

#### Den deutschen Spießbürgern eine Stanzpauze

hält die nationalliberale Blätter die. Den Anlaß dazu gab der Umstand, daß das Süddeutsche Blatt bei seinem Besuche in Danzig von „einigen Herren befehlungsloser Betrüger“ mit Hurra begrüßt wurde. Die Klänge meint: „Seine (Prinz Thug) Auffassung über europäisches Barbarentum wird durch das Hurra der Danziger Spießbürger nicht gelitten haben. Es ist in der That bedauerlich, wenn Deutsche ihren Selbstgefühl so weit entwickelt haben oder aber wenn der Witz sie derart in der Stelle fängt, daß sich ihnen beim Anblick irgend eines Fremden von selbst der Balz löst und ihm das Hurra entströmt, das damit seinen Wert in anderen Hälften verliert.“

Der vorurtheilvolle Ton steht dem nationalliberalen Blatte sehr zu Gefallen. Wie hat denn dem deutschen Spießbürger erst gelernt, daß jeder Gelegenheit befehlungsstoll Hurra zu brüllen! Wer traut denn dem Anblick eines jeden Prinzeßs Ehrgeizvoll zusammen, wenn nicht die nationalliberalen deutschen Männer und ihre sonstigen Bundesbrüder! Die gerade von den Nationalliberalen vertretene byzantinische Schule

trägt eben ihre Früchte bei den unentschieden, vor Furchtsigkeiten kopulierenden Spießbürgern.

Prinz Thug hat übrigens einen hohen preussischen Orden erhalten. Dem E. A. zufolge verließ der Kaiser dem Prinzen Thug nach dem gefürsteten Bedenken an Bord der „Hohenzollern“ das Großkreuz des Roten Adler-Ordens.

**Milde Richter.** Wegen Mißhandlung Untergebener und vorzüglichsmüdriger Behandlung im Dienst hatte sich der Unteroffizier Reumann von der 3. Kompanie des 1. Ersatz-Regiments von dem Kriegsrichter der Marine-Inspektion in Kiel zu verurteilen. Reumann ließ am 14. August 6 Gefolgsleute, die je mehreren Wochen seine Erziehungsanstalt hatten, nachmittags bei 27 Grad Hitze zwei Stunden im glühendsten Sonnenbrande exerzieren. Er selbst stand im Schatten, während die Leute ohne Unterbrechung der Sonne ausgelegt waren. Sie mußten eine Viertelstunde Laufftritt machen, zehn Minuten mit präsentem Gewehr stehen, wobei Kopfschmerzen kommandiert wurde, so daß sie direkt in die Sonne sahen. Wer beim Präsentieren nicht die Arie genug durchdrückte, erhielt einen Stoß in die Kniekehle. Dann mußten sie gar auf spitzigem, rauem Pflaster niederknien. Die Unterleiber der Soldaten waren nach diesen Übungen völlig durchnäßt; einer von ihnen litt danach Stenodermie an der Brust. Der Vertreter der Anklage begehrt die Handlungsweise des Unteroffiziers als „emöndlich“. Das Gericht war jedoch der Ansicht, daß er nur die Antrugungen habe machen lassen, um bis an die äußerste Grenze der Kraft zu gehen. Es wurde eine Mißhandlung nicht für vorliegend erachtet und nur wegen vorzüglichsmüdriger Behandlung auf — fünf Tage Arrest gegen Reumann erkannt.

**Duellmörder werden mit Sammelhandschuhen angefaßt.** Das zeigt sich wieder in dem Falle des Rechtsanwalts Dr. Breit, der letztendlich den Schwerverletzte in Duell getödtet hat. Derselbe war von der ersten Strafammer des Landgerichts Leipzig gegen eine Kaution von 10000 Mark aus der Haft entlassen worden. Auf die seitens der Staatsanwaltschaft eingeleitete Beschwerde hat das Oberlandesgericht zu Dresden die Kautionssumme auf 20000 Mark erhöht. — Das wird sich der Herr schließlich auch noch leisten können. Im übrigen kann er ja doch nach seiner Beurteilung mit Sicherheit auf seine Begnadigung rechnen.

**Epidemische Krankheiten im Seere.** Wie gemeldet wird, ist auch in der Eisenbahn-Brigade der Typus ausgebrochen, so daß die Brigade aus dem Marschdienst nicht teilnehmen kann. Gegenwärtig liegen zehn Mann an dieser gefährlichen Krankheit darnieder. Die strenge Isolierung der Erkrankten und ärztliche Überwachung der Genesenden ist angeordnet. Eine sorgfältige Untersuchung der Ursachen ist eingeleitet. Berliner Blätter berichten dazu: Ueber die Latrinen-Verhältnisse der Kojen sei von in der Nähe Wohnenden ohne Erfolg Klage geführt worden. Es bedürfte also auch hier erst des Ausbruchs einer förmlichen Epidemie, ehe Abhilfe geschieht. — Die Soldaten tosten ja nicht. Stirbt einer, so genügt ein Blatt Papier, den Krieg herbeizuführen. Darum ist es selbstverständlich, daß der Militarismus den Gaul höher schießt wie den Mann.

### Ausland.

**Oesterreich.** Ein österreichischer Präsewig begnadigt. Der Rabatt Lambert, der im vorigen Sommer in Rottenmann einen Arbeiter erschlug, weil dieser den standmalendenden Wurf in ruhiger Weise zur Ordnung wies, wurde zu der sehr milden Strafe von 18 Monaten Gefängnis verurteilt. Davon hat das schneidende Wirtshaus 8 Monate abgesehen — der Rest ist ihm durch kaiserliche Gnade erlassen worden. Außerdem sind ihm aber auch die Weidwandschlingen seiner Beurteilung erlassen worden. Er kann also jetzt Offizier werden und seinen Säbel weiter gegen wehrlose Zivilisten gebrauchen. — Der Militarismus zeigt eben überall wunderbare Blüten.

**Frankreich.** Der Jarenzsch. In Compigne, in dem Schlosse, in dem Napoleon I. gewohnt hat, haben die russischen Gäste der Republik Aufenthalt genommen. Eine Reihe des Jaren nach Paris findet, wie nimmere definitiv feststeht, nicht statt. Präsident Douber wird nach Beendigung der Truppen-Aushebung und nachdem er sich von Jaren verabschiedet hat, Sonntag abend in Paris wieder eintreffen. Diese Eintreffen der französischen Hauptstadt fällt besonders den Entschlusssamen der nationalökonomischen Presse erheblich an. Dem meisten dieser Blätter bemerken, daß der Herr schon von den Prinzipien der Billigkeit getrieben habe, und fragen, warum man dann das Saage-Schiedsgericht nicht in den Transvaalkrieg eingreifen lasse.

**Belgien.** Unter Anklage gestellt ist seitens der Staatsanwaltschaft zu Brügge der katholisch-demokratische Journalist Planquaert. Er hatte in einem Artikel seiner Zeitung geltend gemacht, daß die gewöhnlichen Mittel, wie Generalsirak und Straßenmanifestation nicht genügen, um das allgemeine gleiche Wahlrecht zu erlangen. Dieser Mittel seien z. B. die Verkehrswege, Telegraphen, Eisenbahnenlinien zu unterbrechen u. d. Die Staatsanwaltschaft hat hierin eine Aufforderung zur Revolution gefunden.

**Italien.** Vom franko-türkischen Konflikte. Nach einer Meldung der Frankf. Ztg. aus Konstantinopel besitzen verschiedene Anzeichen auf einen bevorstehenden Standpunkt. Der Vorkontrakt Vorkauf übernahm es, die Propositive der Fiere in der Angelegenheit Vorstands direkt nach Paris zu übermitteln.

**Amerika.** Zwischen Venezuela und Kolumbien ist es zu offenen Feindseligkeiten gekommen. Dem Neuterischen Bureau wird aus Caracas vom 19. September gemeldet: Die kolumbianischen Truppen haben den von Escobedo geführten kolumbianischen Aufständischen und benachbarten Kontingenten bei Rio Galcha eine schwere Niederlage beigegeben. Escobedo ist gefangen genommen und wird baldmöglichst erschossen.

**Afrika.** Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz. Die getrenn gemeldeten Niederlagen der Engländer haben auch den Ton der englischen Zeitungen vollkommen geändert und dem Drohen und Schimpfen gegen die Buren ein Ende gemacht. Sie erklären in sehr bedauerlicher Weise, die Arbeit müsse ununterbrochen fortgesetzt werden, um die Operationen nicht mehr eine Jagd auf Marschbänden, sondern einen irregulären Krieg.

Ueber die jetzigen Operationen der Buren wird aus Pietermaritzburg gemeldet: Botfos Einfall ist nur ein Teil der organisierten Sommer-Kampagne der Buren. Seit längerer Zeit haben sich einzelne Buren unbemerkt nach Natal begeben. Dieselben haben ihre Instruktionen, wonach sich die verschiedenen Truppen an ganz unvorhergesehenen Orten konzentrieren werden. Botfo hat bei seinem letzten Aufzug aus Natal an verschiedenen Orten Waffen und Munition vergraben, so daß es den Buren daran nicht fehlen wird.

Im Londoner Kriegsministerium herrscht Konfektion, und man wartet mit Sorge auf nähere Nachrichten über die Niederlagen sowie auf die Verlustlisten.

### Soziales.

**Die Lage des Arbeitsmarktes im August.** Der Monat August zeigt, wie dies alljährlich der Fall ist, ein günstigeres Geväge als der Juli. Der starke Bedarf von Arbeitskräften in der Landwirtschaft unterbricht im August den Bezug nach den Städten. Während im Juli nach der Verdrückerklärung der Berliner Halbmonatsschrift Der Arbeitsmarkt (S. Keimer) um 100 offene Stellen sich 160,9 Arbeitsjüngende bewarben, waren es im August nur 150,2. Ein Vergleich mit den Bissen des Vorjahres ergibt indessen, daß die leichte Besserung im August den Niedergang der Konjunktur keineswegs aufzuhalten vermag. Obgleich schon im August vorigen Jahres der Arbeitsmarkt deutliche Anzeichen des Niederganges aufwies, so waren die Beschäftigungsbereitschaft gegenüber dem laufenden Jahre doch noch so günstig, daß auf 100 offene Stellen erst 175,5 Arbeitsjüngende kamen. Entlassungen fanden 1900 nur minimal statt. Nach der Verdrückerklärung der Krankenkassen nahm die Zahl der Beschäftigten im Vorjahre um 0,4, in diesem August dagegen um 0,1 Prozent ab.

### Die Arbeitnehmer der Gewerbegerichts-Beisitzer

hielten in Lübeck während der Tagung des Verbandstages eine getrennte Sitzung ab. Derselbe war von 69 Teilnehmern besucht; von diesen waren 25 auf Gemeindekosten und 40 auf Arbeitskosten delegiert, bei 4 Teilnehmern hatten die Gemeinden einen Zufluss gemährt. Außer den Delegierten war noch der Vorsitzende der Generalkommission, Genosse Regen-Kambura, anwesend. Matiffel-Koschka hielt daran hin, daß, als im Vorjahre die Verbandsversammlung in Mainz stattfand, nur ein ganz geringes Häuflein von Beisitzern erschienen sei. Auf dem damaligen Verbandstag wurde ein Verbandsstatut vorgelegt, welches in bloc angenommen worden ist. Die Organisation der Arbeitnehmer-Beisitzer sei es, die notwendig eine Erweiterung bedürfte; zu diesem Behufe sei auch bereits auf der letzten Zusammenkunft eine fünfjährige Kommission eingesetzt worden, was aber infolge der Entzerrungen der Wohnorte der Mitglieder nicht als ein besonders glücklicher Gedanke bezeichnet werden könne. Die Kommission hatte ursprünglich geplant, im nächsten Frühjahr eine Konferenz nach Berlin einzuberufen. Dieser Plan ist hinwiegend durch die Annahme der Gewerbegerichtsbeisitzer, die ganz in Anspruch genommen ist, im Verbandsstatut müßte die Beschränkung aufgehoben werden, daß die Beisitzer kein Stimmrecht haben. Sodann erlatete Redner den Bericht der Kommission. Während der Verbandsstatut seien 482 Korrespondenzen geführt worden. Von 380 abgegangenen Frachgebühren seien nur 150 eingegangen. Velt-Hirnberg befürwortet, daß sich die Konferenz mit der Organisationsfrage nicht abdrückt, sondern sich mit der Beschränkung der Mitgliedschaft, daß sich die Beisitzer nicht als Streiter, sondern als Gewerbebeisitzer fühlen sollten, dieser reiner einer Organisation der Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Beisitzer das Wort. — Weber-Kiel hält es für notwendig, daß in das Verbandsstatut Bestimmungen aufgenommen würden, die es den Vorstehenden nicht mehr erlauben, Delegationen von Arbeitnehmern abzulehnen. — Matiffel-Koschka ist bezüglich der Beschränkung der Mitgliedschaft, daß Arbeit darüber geschaffen werde, wer die Wahl der Delegierten vorzunehmen hat. Redner meint, daß bei einem Ablehnen der Vorstände der Arbeitnehmer diese kurzerhand den Verband der Gewerbebeisitzer ablehnen sollten. — Saure-Kühnshafen tritt ebenfalls dafür ein, daß die Arbeitnehmer-Beisitzer als vollberechtigt angesehen und demnach auch in die Verbandsversammlung zugelassen werden. — Velt-Hirnberg ist infolge der Kosten der Meinungen, daß nur alle drei Jahre ein Verbandsstatut abgeändert werden soll. Auf Antrag Deiningers wird in die Beratung der Statuten eingetreten.

Die Durchberatung der Verbandsstatuten nahm längere Zeit in Anspruch. Beim § 2 beantragt Weber-Kiel, daß das Verbandsorgan den Beisitzern obligatorisch geleistet werden soll, und zwar auf Kosten der Stadt. Seitens verschiedener Redner wird dem entgegengehalten, daß diese Frage in das Ortsstatut gehöre und deshalb bei diesen Paragraphen gar nicht erörtert werden könne. Die Konferenz ist jedoch gegenwärtig der Meinung, daß die Vorstände sich selbst vor, auf dem Verbandstag zu beschließen, die sämtlichen Mitglieder des Verbandes deutscher Gewerbebeisitzer das Verbandsorgan unentgeltlich geleistet werden soll. Nach längerer Debatte wird der Antrag angenommen. Auf Antrag Matiffels wird sodann beschlossen, dem § 5 hinzuzufügen, daß zu dem Ausschuß sowohl ein Arbeitnehmer als auch ein Arbeitgeber-Beisitzer hinzugezogen wird. Matiffel ist infolge der Kosten der Meinungen, daß nur alle drei Jahre ein Verbandsstatut abgeändert werden soll, in die Beratung der Statuten eingetreten. Die Durchberatung der Verbandsstatuten nahm längere Zeit in Anspruch. Beim § 2 beantragt Weber-Kiel, daß das Verbandsorgan den Beisitzern obligatorisch geleistet werden soll, und zwar auf Kosten der Stadt. Seitens verschiedener Redner wird dem entgegengehalten, daß diese Frage in das Ortsstatut gehöre und deshalb bei diesen Paragraphen gar nicht erörtert werden könne. Die Konferenz ist jedoch gegenwärtig der Meinung, daß die Vorstände sich selbst vor, auf dem Verbandstag zu beschließen, die sämtlichen Mitglieder des Verbandes deutscher Gewerbebeisitzer das Verbandsorgan unentgeltlich geleistet werden soll. Nach längerer Debatte wird der Antrag angenommen. Auf Antrag Matiffels wird sodann beschlossen, dem § 5 hinzuzufügen, daß zu dem Ausschuß sowohl ein Arbeitnehmer als auch ein Arbeitgeber-Beisitzer hinzugezogen wird. Matiffel ist infolge der Kosten der Meinungen, daß nur alle drei Jahre ein Verbandsstatut abgeändert werden soll, in die Beratung der Statuten eingetreten.

Eine längere Debatte entfiel sich beim § 12. Es wird schließlich ein Antrag Weber angenommen, nach welchem an den Verbandstagen außer den Vorstehenden auch die Beisitzer zu gleichen Teilen teilnehmen sollen; die Kosten trägt der Gewerbebeisitzer. Die Wahl der Beisitzer hat getrennt, mittels geteilter Abstimmungen stattzufinden. Nach Beendigung der Beratung der Statuten entfiel sich eine Debatte darüber, wer die Wandelungen auf dem Verbandstag betreten soll. Es wird schließlich eine Kommission von fünf Personen, bestehend aus Weber, Deiningers, Matiffel, Schramm-Kambura und Berner-Obergras, gewählt, die als Vorläufige zu veranlassen haben. Bei § 11 wird ein Antrag als Ziel des neuen Ausschusses gemacht. — Am Dienstag abend fand eine Fortsetzung der Konferenz statt. Matiffel erlatete zunächst den Bericht der am Vorabend gewählten Kommission, nach welchem der stellvertretende Vorsitzende des Verbandstages die Zustimmung gegeben habe, daß, falls die Vorstände dem Ausschuß für Durchberatung der Statuten übermitteln würden, den Arbeitnehmern das Recht eingeräumt werden solle, daß sie zu der Abstimmung über die Statuten hinzugezogen, und daß ferner je ein Arbeitgeber und ein Arbeitnehmer in den Ausschuss gewählt würden. Hiermit sei die Kommission einverstanden gewesen. Derselbe Vorschlag der Kommission wurde sehr scharf kritisiert von Velt-Hirnberg und Velt-Hirnberg, während Weber-Kiel erklärt, daß er als Kommissionsmitglied gegen die Abmachungen gewesen sei. Man einigte sich dahin, daß der Vorsitzende, Stadtrat Reich, am Mittwoch zu einer öffentlichen Erklärung veranlaßt werden solle. Die Diskussion von Matiffel beruhte Abänderung über vom 29.8.1900 und eine Ausgabe von 275,90 M., von dem Saldo von 123,62 M. werden Matiffel 23,62 M. als Entschädigung gemährt und die Verlags-Verleger beauftragt, die Revision unter Zuguhilfe eines Kartellbeamten vorzunehmen. Am Protokoll sind 2288 Einträge ausgegeben worden. In Referenzen für die Punkte 2 und 3 der Tagesordnung sind 200 Einträge wurden Krens und Böcker, beide aus Berlin bestimmt.

### Vollzeitliches und Gerichtliches.

**Wegen Verleumdung eines Streikbrecher-Agenten.** d. h. eines Mannes, der beim Streikverbreiten in Wandsbeck planmäßig Streikbrecher angeworben hat, ist der Vorliegende der Wandsbeker Filiale des Steiniger-Verbandes zu einer Geldstrafe von 50 M. verurteilt worden. Der Verurteilte hatte nämlich den Agenten, weil dieser unter Verschönerung des Umstandes, daß in Wandsbeck gestreikt wird, Steiniger noch dort gelebt, einen Schwindelagenten genannt.

**Wegen Verleumdung des Kultusministers** wird die schon einmal verurteilte Verhandlung gegen die Genossen Nola Kurembaum und Kasperow am 26. September in Wöden stattfinden.

**Wie ein Verbrechen** wurde in Wrothenburg im waldischen Kreis nahe der böhmischen Grenze, eine Parteinagel beobachtet, der dort Flugblätter gegen den Lungenzoll verbreitete. Verdächtig der Thatfache der Verbreitung wegen wurde er von einem Polizisten angehalten, arrestit und ins Arrestlokal gesperrt; dann wurden ihm Uhr, Geld und die Solentträger abgenommen. Kostentlicht läßt der in Wandsbuckel die Sache nicht auf sich beruhen, damit dem Polizisten einmal für gemacht wird, daß Flugblattverteilung kein Verbrechen, sondern eine ganz legale Handlung ist.

### Gewerkschaftliches.

**Der Holzschlößchenkreis in Bremen** ist beendet. Die Forderungen der Streikenden sind anerkannt worden. Nur eine Forderung, welche noch nicht bewilligt hat, bleibt geipert.

**Ein Gewerkschaftshaus in Hamburg** soll einen Beschluß des Hamburger Gewerkschaftsrates zufolge erwidert werden. Die **Charlottenburger Schlößchen** wollen, gleich ihren Berliner Kollegen, in eine Wohnbewegung eintreten. In einer am Donnerstag abgehaltenen Versammlung haben sie die in Berlin aufgestellten Forderungen zu den ibrigen gemacht und beschlossen, dieselben durch die Wohnkommission der Charlottenburger Zinnung unterbreiten zu lassen.

### Ausland.

**Frankreich.** Eine neue Brüstierung der Pariser Arbeiter-Syndikate hat der französische nationalistische Ministerpräsident begangen. Er hat abermals zwei ehemalige Unteroffiziere zu Angehörigen in der Arbeitsbehörde ernannt, trotzdem die Syndikate gegen die frühere Ernennung von fünf Unteroffizieren energisch protestiert haben.

**Stalien.** Streikende Eisenbahner. Donnerstag sind über 1500 Angestellte der Mailänder Nordbahn wegen Lohnunterschieden in der Ausland getreten. Zwischen Como und Mailand und auf einem großen Teil des übrigen Netzes ist der Betrieb vollständig eingestellt.

**Die freireisenden Fischer in Grimsby (England)** haben, wie der Frankf. Ztg. telegraphiert wird, am Mittwoch das Bureau des Fischerei-Unternehmer-Verbandes völlig demoliert und die lokale Einrichtungs auf die Straße geworfen. Einige Mitglieder des Verbandes hielten eine Konferenz ab, als der Tumult begann, entzamen sie durch ein hinteres Fenster. Ein Inspektor der Dachpolizei wurde auf mißhandelt. Die Tumultuanten waren meist Leute von 20 Jahren. Das geringe Polizeiaufgebot war ihnen gegenüber ganz nutzlos. Die Volksmenge, die sich anammelte, belief sich auf 10000 Personen, meist Fischer. Alle Dokumente im Gebäude wurden in Stücke gerissen. Der ganze Tumult war das Werk weniger Minuten und überwachte die Polizei völlig. Die Polizisten wurden einzeln zur Stelle geschickt und dann kam Feuerwehr an, es wurden aber noch keine Verhaftungen vorgenommen. Die „White Star“-Fischerei-Gesellschaft hatte Streikbrecher engagiert, um einen Dampfer hinauszubringen. Dies erbitterte die Streikenden zum Tumult.

### Straffsaal.

#### Strafhammer.

Halle a. S., 20. Sept.

**Wegen eines Zusammenstoßes eines Motorwagens** der Stadtbahn mit der Droschke des Kutischen Wilhelm Kuntz stand letzterer wegen fahrlässiger Gefährdung und Verletzung eines Sünderrittes unter Anklage. Am Abend des 8. Juni fuhr ein Motorwagen vom Markt nach der Schmeerstraße, als der Angeklagte mit seiner zweirädrigen Droschke von der Schmeerstraße kam. Anstatt links auszubiegen, fuhr der Angeklagte noch rechts, wodurch der Zusammenstoß entstand. Der Angeklagte soll angehehrt gemeinet und zu schnell gefahren sein. Den entstandenen Schaden hat er bezahlt. Der Staatsanwalt beantragte 10 M. Geldstrafe; der Verteidiger kam aber zur Freisprechung, da nicht festzustellen war, ob Fahrlässigkeit vorliege.

**Verworfen wurde die Berufung des Arbeiters Wilhelm Kuntz** wegen Verleumdung, Beleidigung, Sachbeschädigung und Körperverletzung zu 30 M. Geldstrafe und 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Der Angeklagte hatte sich eines Tages seiner Hausbewohnerin, der Bergmannsrau Siedel gegenüber unanständig benommen und dann deren Ehemann, als dieser ihn wegen seines Benehmens zur Rede setzte, einen Beschimpfung in des Siedel beizulegen. Siedel schickte den Angeklagten dem Ehemann Siedel mit einer Mißbilligung zu Leibe und warf mit Steinen gegen die Fenster des Nachbarns.

**Wegen Diebstahls** und Anstiftung dazu war die Dienstmagd Helara Psoch, 19 Jahre alt, und der gleichaltrige Arbeiter Albert Kraft angeklagt. Die Psoch ist gefänglich am 20. März ihrer Dienstherrin eine silberne Halskette, 20 M. wert, und eine Kette, 25 M., entwendet zu haben, wozu sie von ihrem Geliebten angehetzt sein wollte. Ferner hat sie einer Frau Schmidt Wäsche diebstahlend entwendet. Kraft beirrit, seine frühere Braut zu dem Unrechtmäßigen angehetzt zu haben und weil die Beschuldigungen K's nur auf Mißgaben der P. beruhen, kam der Gerichtshof in diesem Falle zur Freisprechung. Die Psoch hingegen wurde dem Strafantrag gemäß wegen Diebstahls in zwei Fällen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

### Versammlungsberichte.

#### Wasser.

Am Freitag, den 13. September, fand eine außerordentliche Mitgliederversammlung im Engl. Hof statt, in welcher der Verbandsvorsitzende Koll. Eichhorn (Karlsruhe) einen Vortrag über die Aufgaben der gewerkschaftlichen Organisation hielt. In der Diskussion sprachen einige Kollegen gegen die jetzige Konstitution, die der Verbandsvorsitzende unternehme, da es der richtigen Zeitpunkt nicht sei. Er widersprach, da er bis jetzt ein befriedigendes Resultat erzielt habe. Im Punkt Verchiedenes wurden den Wasserarbeitern 30 M. und den Zafalarbeitern auch 30 M. bewilligt. Mit einem Votum auf den Verband schloß der Vorsitzende die gut besuchte Versammlung. (Eingeg. 19. d.)

#### Schuhmacher.

Am Montag, den 16. September, tagte in den Drei Königen unsere Mitgliederversammlung. Auf der Tagesordnung stand: 1. Punkt: Aufnahme neuer Mitglieder und Enttändigung der Mitgliedschaft. 2. Punkt: Arbeitslosenunterstützung. 3. Punkt: Verchiedenes. Nach Erledigung des 1. Punktes eröffnete Kollege Epp die Debatte, an die sich eine lange und heftige Diskussion knüpfte. Fast alle Redner erklärten sich für die obligatorische Einführung der Arbeitslosenunterstützung. Obgleich die Meinungen am Anfang auseinandergingen und das 2. und 3. über genau erörtert wurde, erklärten sich alle Kollegen mit dem Beschlusse einverstanden. Über in der Praxis würden sich noch viele Mängel einstellen, wenn die Beiträge bloß um 10 Pf. erhöht würden. Im Verchiedenen besagte Kollege Siering die Thatfache, daß die Kollegen die Fragebogen noch nicht abgeliefert haben. Die Kollegen werden ermahnt, alle Fragebogen über den Vertriebsverbrauch abzuliefern, denn sie werden jetzt schon verarbeitet. Des weitern machte Kollege Siering den Kollegen zur Pflicht, daß das Faltblatt mehr Verbreitung unter den Schuhmachergehilfen finden und die Klatschblätter, General- und Central-Anzeiger verschwinden müßten, denn jene Presse ist am meisten auf dem Plage, wenn sie die Sache der Arbeiter begünstigen kann. Dann wurde darauf hingewiesen, daß die Kollegen sich alle zum Stützungsfest zum Sonntag einfinden müssen. Am Schluß erlittete Kollege Siering den Kollegen vom Markt und forderte die Kollegen auf, die Zafalarbeiter im Kampfe zu unterstützen. Dann folgte Schluß der Versammlung. (Eingeg. 18. d.)

#### Wasser.

Sonnabend, den 14. Sept., fand in den Drei Königen unsere regelmäßige Mitgliederversammlung statt. Zum 1. Punkt referierte Redakteur Genosse Baumig über: Graf Leo Tolstoj. Den sehr guten Ausführungen wurde aufmerksam zugehört. Die Abrechnung vom Sommerfest ergab ein kleines Defizit, doch wird selbiges gedeckt werden. Zur Regelung nachfolgender Angelegenheiten wird eine fünfgliedrige Kommission gewählt: 1. Die Angelegenheit des letzten Breitenstrassmanns zwecks Abrechnung des Sozialfonds; 2. Unsere Bibliothek; 3. Angelegenheit mit dem Hauptvorstand, Sperre betreffend. Schluß der Versammlung gegen 12 Uhr. O. L.

#### Bau- und Erdarbeiter.

Am 17. September fand unsere regelmäßige Mitgliederversammlung mit folgender Tagesordnung statt: Bericht der Bauarbeiter-Schutzkommission. Verchiedenes. Der erste Punkt setzte sich schnell erledigt, da die betreffende Kommission durch Abwesenheit glänzte. Zur nächsten Versammlung soll eine neue Kommission gewählt werden. Der 2. Punkt, Verchiedenes, veranlaßte eine lebhatte Debatte. Es kam das Verbalten des

Unternehmers Bichel zur Sprache. Nachdem von verschiedenen Kollegen das Verbalten des betreffenden Unternehmers dargelegt wurde, ließ die entsprechende Kritik nicht aus, was auch gar nicht anders zu erwarten war. Wenn von einem Unternehmer wie Bichel, der doch nur von Arbeiterentlohnung sich einige Groschen bezieht geschickt hat, Redensarten fallen, wie z. B.: Die Zeiten sind vorbei, wo die Bauarbeiter 40 Pfg. verlangen können, jetzt sind wir die Herren, jetzt wird gemacht, wie wir (die Herren Unternehmer) wollen, oder wer nicht für 33 Pfg. arbeiten will, der kann seiner Wege gehen, ich bekomme Leute genug, und was alles für Worte gefallen sind, dann kann sich jeder Verammlungsabnehmer selbst ein Bild machen, welche Wertes der Unternehmer Bichel ist. Jeder Bichel sollte einmal zu die Seiten zurückdenken, wo er mit durchgehenden Bösen, belästeten Stiefeln und solchen Abhügen herumlieft, und dann kann er bedenken, daß noch nicht alle Tage Abend ist. Die Bauarbeiter wissen, daß Unternehmer Bichel den Meistern beim letzten Streik bloß Vorwand geleistet hat, und daß alles eine loge, Erhebung war. Und deshalb hat sich jeder Bauarbeiter in sein Gedächtnis geschrieben: Es kommt ein Tag, da rechnen wir.

Ferner kommt das Verbalten der Kollegen auf dem Bau Thema zur Sprache, welche sich weigern, den Sozialfonds zu zahlen. Dieselben sollen zur nächsten Verammlung eingeladen werden, um sich zu verteidigen.

Zum Schluß wird beschlossen, 100 Stück von der Zeitschrift „Der Erlösende Wahrheit“ anzuschaffen. Danach Schluß der Versammlung. (Eingeg. 20. d.)

#### Wittberg.

In der am 14. ds. Mts. abgehaltenen Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins wurde zunächst an Stelle des verstorbenen Genossen Feist Genosse Klein als Kassierer des Vereins gewählt. Der durch diese Wahl freier werdende Schriftführerposten wurde durch Gen. Gieseler besetzt. Darnach gab Gen. Klesche einige praktische Räte über die Kalender-Verbreitung, woran sich eine längere Diskussion über dieselbe knüpfte. Unter Anträge und Verchiedenes wurde beschlossen, den Magistrat zu ermahnen, für den kommenden Winter Notstandsarbeiten in Aussicht zu nehmen, damit der schon jetzt herrschenden Arbeitslosigkeit entgegengetwirft werde.

Auf Anträge des Gen. Högler teilt der Vorsitzende mit, daß immer noch einige Bezirke mit der Brommader-Berktion zu bearbeiten sind. Auch wird beschlossen, die Kisten auszuliegen.

Nachdem Gen. Kiesel noch mitgeteilt, daß den Vereine aus dem Nachhause des ehemaligen Arbeiter-Gelagereins zu Wittberg 7 M. überwiesen sind und die nächste Versammlung am 12. Oktober stattfinden, erfolgte Schluß der Versammlung.

**Ann. d. Schriftf.:** Wie aus der Debatte zu ersehen war, sind sich leider eine große Anzahl Genossen noch nicht ihrer Pflichten gegen die Werte bemußt. Wäre es anders, so müßte die Brommader-Berktion längst erledigt sein; statt dessen sind aber mehrere Bezirke überhaupt noch nicht in Angriff genommen worden. Genossen! Wacht Ihr wirtlich für Werte getreuen, so die für nicht alle Arbeit einer kleinen Anzahl von Genossen überlassen, sondern selbst selbst mit Hand anlegen.

#### Torgau.

Der Fortbildungverein. In am Montag im Memmischen Lokale abgehaltene Mitgliederversammlung beschäftigte sich nach Erledigung der ersten zwei Punkte nochmals mit dem Verbalten der Wählberechtigten Genossen. Jeder Ort im Kreise hat die der Hauptliste abgenommen, und Mißstände nicht. Erzbischofverpreden auf dem Freitag, das Verbalten schnell nachzuholen, ist die Abrechnung bis heute noch nicht erfolgt. Die Versammlung beschließt, die neue Kreisleitung zu ermahnen, das Material, Bücher und Gelder, zwecks Prüfung innerhalb drei Tagen einzufordern, und sollen bei Nichtbefolgung andere Schritte unternommen werden.

Zum fünften Punkt wird Genosse Lorenz wegen Nichtausführung seines Auftrages getadelt und dieser dem Genossen Jancajew übertragen.

Zum fünften Punkt las Genosse Gisse einen Artikel aus den Sozialistischen Monatsheften vor, welcher eine rege Diskussion hervorrief, an welcher sich die Genossen Gieseler, Kiesel und Waack beteiligten. Darauf schloß der Vorsitzende, Genosse Kiesel, die gut besuchte Versammlung. (Eingeg. 19. d.) K. P.

#### Quitzung.

**Zeit.** Für das Vereinshaus gingen ein: Vom Bergarbeiter, der auf den Votenlohn verzichtet, 80 Pfennig.

Für den Sozialdemokratischen Verein: Von Nordmachern 1 Mark. G. Winkler.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Dünning in Halle.

Fortlaufend grosse Eingänge geschmackvoller Herbst- und Winter-Neuheiten in:

# Jackets, Hüten,

Rad- und Abend-Mänteln, Capes, Costumes, Costum-Röcken, Blusen, Blusen-Kemden, Morgen-Röcken, Unter-Röcken, Knaben- und Mädchen-Konfektion.

Anerkannt grösste Auswahl ehle garnierter

# Damen-Hüte.

Runde Hüte, Toques, Kapotten, Sport- und Reise-Hüte, Backfisch- und Kinder-Hüte.

Verkauf zu festen, aussergewöhnlich billigen Preisen.

Halle a. S.

# Geschäftshaus J. Lewin

Marktplaz  
2 u. 3.

# Alex Michel

Halle a. S.

Kleinschmieden I

Parforce, I., II., III. u. IV. Etg.

Elektrisches Fahrradfabrikation

Telephon 598.



**Kutscher-Mäntel**  
**Diener-Anzüge**  
**Diener-Röcke**  
**Diener-Joppen**  
**Diener-Westen**  
**Diener-Hosen.**

## Spezial-Haus

für

### Herren- und Knaben-Bekleidung

fertig und nach Maß

empfiehlt für die **Herbst- und Winter-Saison**  
in größter Auswahl in sämtlichen Abteilungen seines Spezial-Geschäftes bei

**billigsten, aber streng festen Preisen:**

Herbst-  
Winter-Paletots  
Pelervinenmäntel, Havelocks  
Raglan-Paletots, Lodenjoppen  
Jagd-Joppen  
Jagd-Anzüge.

Jackett-  
Rock-Anzüge,  
Jünglings- u. Knabenanzüge  
Knaben-Joppen und Knaben-Paletots  
Loden-  
Schulanzüge.



Mache ganz besonders auf meine  
**Spezial-Abteilung**  
in allen Genres für die  
**korpulentesten Figuren**  
aufmerksam.

## Allgemeiner Konsum-Verein.

E. G. m. b. H. Halle a. S.

Wir erjuchen unsere Mitglieder hierdurch dringend, die in Händen habenden kleineren Marken recht fleißig gegen größere in unseren Verkaufsstellen einzuwechselt. Mit dem 30. September d. J. schließt unser Geschäftsjahr und müssen bis dahin alle kleinen Marken gegen große umgetauscht sein. Die bis zum Schlusse des Geschäftsjahres, also bis zum 30. Septbr. cr. angesammelten Marken müssen in der Zeit vom 1. bis 10. Oktober in unseren Verkaufsstellen behufs Berechnung der Dividende abgeliefert werden. Beutel, in welchen die Marken zur Ablieferung gelangen, werden vom 25. Sept. ab in unseren Geschäften an die Mitglieder ausgegeben. Jedes Mitglied erhält über seinen abgelieferten Markenbeutel vom Lagerhalter eine Uittung — und nur gegen Rückgabe dieser Uittung erfolgt die Auszahlung der Dividende.

Die Verwaltung des Allgem. Konsum-Vereins.  
E. G. m. b. H., Halle a. S.

## Konsumverein zu Teuchern.

(E. G. m. beschr. Hatzpfl.)

Die Umwechslung der kleinen Dividendenmarken erfolgt bis Freitag den 27. September cr., die Abgabe der Dividendenmarken in Couverts muß bis Sonnabend den 28. September cr. geschehen.

Da wir nach Lage der Sache gezwungen waren, die großen Dividendenmarken (Biedmarken) gleich mit einmahl abzulassen und durch neue Marken zu ersetzen, so erjuchen wir unsere Mitglieder, bei dem bevorstehenden Quartalswechsel ihre sämtlichen Biedmarken abzugeben. Nicht abgegebene Biedmarken müssen späterhin für ungültig erklärt werden.

Der Vorstand. Schumann, Seidel, Jahr.

### Gravensteiner Butterbirnen.

**Aepfel**, sowie andere gute Obstsorten empfiehlt billigst in Körben u. Zentnern frei Haus von 8 Mk. an, sowie Pfäumen per Zentner 3.25 Mk.

Schnitz's Obst-Großhandlung, Niederlage Gr. Märkerstr. 13, Laden Steinweg 4. Teleph. 2522.

Prämiiert 1881. **Paul Gerbers Nachf.** Prämiiert 1881.

Inhaber Paul Schuppe.

### Photographisches Atelier.

Saubreste Ausführung. Alter Markt 1. Billige Preise.

## Hohenmölsen.

Den Arbeitern von Hohenmölsen und Umgegend zur Nachricht, daß ich von der Firma Robert Blumenreich, Filiale Weichenfels, die Vertretung Hohenmölsen und Umgegend erhalten habe, und bitte um gütigen Zuspruch. Alle Waren, Möbel sind auf bequeme Zahlungsbedingungen zu haben.

Schlichtungsvooll  
**Reinhold Härtel,**  
Nordstr. 10-11, p.

1 Posten zurückgefehter  
**Schäfte** à Paar von 1 Mk. an,  
Schlleder-Ausschnitt zu billigen Preisen.  
H. Wiebach, Nikolaistr. 12.

Vom bereidigten Chemiker gepriift. Unter drast. Kontrolle angefertigt.  
**Karl Koch'sche Nähr-Zwieback-Fabrik.**  
**Nährzwieback,** bestes nach ärztlicher Vorschrift angefertigtes kalphosphataltiges, Muskel- u. Knochen bildendes Nahrungsmittel für Kinder.

Medicini prämiert. In Düten u. Paketen zu 10, 20, 30 u. 60 Pf. zu haben in den bekannten Verkaufsstellen und allen besseren Drogeriehandlungen.  
**Kein Husten mehr!**  
Karl Kochs Hustenmittel.

## Wilhelmshöhe.

Sonntag den 22. September

**Ball-Musik** (volles Orchester).  
Wersu ladet ergebenst ein A. May.

**Zeitz.** Sonntag den 22. September cr. nachm. 4 Uhr  
**starkbesetzte Ball-Musik.**  
von der Bergtabelle.  
Albin Sander.

Es ladet freundlichst ein  
NB. Frischen Blaumenfuchen.

Ohne Anzahlung  
meine, sowie Kunden anderer Geschäfte.

# Möbel

Sofas, Matratzen, Anzüge, Waren aller Art

**auf Abzahlung**

empfeht

**L. Eichmann**

ältestes und grösstes

Waren- u. Möbelhaus dieser Art am Platze

nur 51 Grosse Ulrichstr. 51

Eingang Schulstrasse.

6 Läden

in den Kaisersälen.

## Lokales und Provinzielles.

Salle, 21. September.

### Gewerbegerichtswahl.

Heute morgen ist in Halle ein die bevorstehende Gewerbegerichtswahl behandelndes Flugblatt verteilt worden. Die nachgeschickte polizeiliche Genehmigung wurde erteilt. Das Arbeitersekretariat wird morgen, Sonntag, ausnahmsweise eine Stunde geöffnet sein, um Formulare zur Wahlberechtigung auszugeben. Wer diese erst am Montag früh vom Arbeitgeber unterzeichnen lassen will, braucht sie also nur von 11-12 Uhr im Arbeitersekretariat abholen. Auf die Notwendigkeit einer jahreslangen Beteiligung auch heute wiederum hinzuweisen, halten wir für überflüssig. Also auf zur Wahl!

### Streiklaufel.

Auch die Debatte über die Aufhebung der Streiklaufel in der Montagssitzung des Stadtvorordneten-Kollegiums hatte ihr Vorbild im Bürgerverein für hässliche Interessen. Wir lesen darüber:

Der Punkt: Bauverträge und Streiklaufel wurde kurz behandelt. Man gab sich der Hoffnung hin, daß die Stadtvorordneten in richtiger Würdigung der Sache wieder zu verfahren werden, wie dies bei Gelegenheit des langen Maurerstreiks der Fall gewesen ist, d. h. den Weisern diese Laufel in den Bauverträgen mit der Stadt zurückzugeben, sonst könnte man erneut erleben, daß keine Unternehmer für einen städtischen Bau zu finden wären. Im engen Zusammenhang damit steht das Submissionswesen, das einer dringenden Änderung bedarf. In Halle hat man ja auch schon teilweise mit dem Prinzip gebrochen, den Mindestfordernden resp. Preisbietenden den Zuschlag zu erteilen.

In „richtiger Würdigung der Sache“ hat denn auch das Kollegium die Aufhebung der Streiklaufel abgelehnt. „Es wäre himmelschreiend, wenn die Laufel zurückgegeben würden“, entzagt es sich den Lippen unter wieder einmal in Eröste geratener Herr Oberbürgermeisters. Nein, Herr Stadtrat, was wäre nichts weniger als himmelschreiend. Aber himmelschreiend war es, daß man mittels der Streiklaufel die wirtschaftlichen Unternehmer schützte und die um ihr Recht kämpfenden Maurer damit niederbelebte. Wie sich angesichts dieser offenkundigen Unthaten der Herr Oberbürgermeister zu dem Satz verhalten konnte:

Die Stadtvormaltung habe nicht die Interessen der Arbeiter und auch nicht die Interessen der Unternehmer, sondern nur die Interessen der Gemeinde zu vertreten, wird wohl nicht nur uns, sondern auch manchem Unternehmer im Kollegium ein Rätsel bleiben. Der Bürgerverein für hässliche Interessen hat in aller Offenheit erklärt, „daß bei Gelegenheit des langen Maurerstreiks den Weisern die Streiklaufel zugestanden wurde“. Der Stadtr. G. m. r. wies sofort auf den Bau des Kassins in der Arbeiterkolonie hin, trotz dessen hat die Stadtvormaltung nur die Interessen der Gemeinde gemacht. Fahren Sie fort, Herr Oberbürgermeister, in dieser Wahrung der Gemeindefürsorge, die Arbeiterchaft wird in der Wahrung ihrer Interessen den Kampf gegen die Streiklaufel um so entschiedener führen.

### Herrn Stadtrat Witter ins Stammbuch.

Die Beschäftigungslosen stellen Verlangen, Arbeit auf dem Stande zu bekommen. Herr Witter — es ist Arbeitermangel auf dem Stande — könnte nach eine ganze Menge Geld weihen lassen. (Stadtr. Witter in der Montagssitzung des Stadtr.-Kol.)

In den hiesigen Blättern befand sich gegen ihn unter den offenen Zielen folgendes Inserat:

### Zuche 10 Männer u. 10 Mädchen

zum Mädel u. Knabenverein.

Willy Kuhn, St. Ulrichstr. 3.

Eine beträchtliche Anzahl Arbeiterlose meldete sich. Sie erhielten jedoch alle die herkömmliche Antwort: „Ich kann nur Geld verdienen. Wenn Sie Geld verdienen, erhalten Sie Arbeit. **Geldlose Arbeiter kann ich nicht gebrauchen!**“ Kommentar überflüssig!

### Trautmann.

Zu der unter dieser Epithete gebrauchten Notiz geht uns noch einiges zu: Die Akten sind, wie wir seiner Zeit im Volksblatt berichteten, der Staatsanwaltschaft von der Polizei überfandt worden, nachdem die Ermittlungen dieselbe abgeschlossen waren. Da es sich nun im vorliegenden Falle um ein Vergehen gegen die Gewerbe-Ordnung bzw. Gewerbeunternehmerziehung handelt, so hat die Staatsanwaltschaft, wie in allen solchen Fällen weiter nicht zu thun, als die Akten der Regierung in Merseburg zur Festlegung des hinterzogenen Steuerbetrags einsenden. Die Verögerung in diesem Falle ist daher nur darauf zurückzuführen, daß die Akten in der Regel längere Zeit bei der Regierung liegen bleiben. Nach Ablauf der Akten erhebt nun entweder die Staatsanwaltschaft Klage vor dem Obergericht, oder sie wählt das förmliche Verfahren und beantragt beim Amtsgericht den Erlass eines Strafbeschlusses in Folge einer dem hinterzogenen Betrag überliegenden Summe, welche für den Unvermögendsten in eine Freiheitsstrafe substituirt wird.

Der General-Anzeiger ist vielleicht jetzt in der Lage, darüber Auskunft zu geben, ob die Akten von Merseburg zurück sind. Die Öffentlichkeit hat sicher ein begründetes Recht, den Schlußeffekt der Trautmann-Affaire zu erfahren.

### Tageordnung der nächsten Stadtvorordneten-Sitzung.

1. Anderweitige Vernehmung der Baugelder des Elektrizitätswerkes und Nachvermittlung.
2. Verkauf von Baugrund am Wetterplatz.
3. Nachbewilligung von Vertretungsgeldern an eine Lehrerin.
4. Mittelbewilligung zur teilweisen Regulierung des Bürgervereines in der Neiltstraße sowie zu Neuanschaffungen des Grauwagens und der Str. W. 100/101.
5. Mittelbewilligung zur Neuanschaffung von Zeilen der Berliner- und Landwehrstraße, sowie zur Umplanerung der Parthstraße.
6. Vertagung wegen Regulierung des Westhofes.
7. Anfrage wegen der Gew. Erschlösung in der Zimmergasse.
8. Bewilligung eines Beitrags zur Unterhaltung des Weilers.
9. Prüfung der Einwendungen gegen die Nichtigkeit der Pächte der unzufriedenen Bürger.
10. Aufhebung eines zwischen der ehemaligen Landg. meinde Krollwitz und dem Landgestüt Kreuz geschlossenen

Vertrages. — Geschlossene Sitzung. 11. Wahl von vier unbesoldeten Stadträtern. 12. Anschlag der Beleuchtung des Platzes an das Elektrizitätswerk.

### Schwurgericht.

Beim Landgericht hier beginnt am nächsten Montag, den 22. d. Mts., die 5. Schwurgerichtssitzung in diesem Jahre. Zur Verhandlung kommen die Straffälle:

1. am Montag, den 23. d. Mts., wider die Dienstmagd Auguste Grumbach aus Döbern wegen Kindesmordes.
2. am Dienstag, den 24. d. Mts., wider den Bergmann Karl Schreiber aus Giebich aus Mordes in 2 Fällen.
3. am Mittwoch, den 25. d. Mts., wider den Schloffer Leopold Biedert wegen Mordes.
4. am Donnerstag, den 26. d. Mts., wider den Bergmann Bruno Lange aus Giebich wegen gewaltthätiger Vornahme unsittlicher Handlungen mit einem Mädchen unter 14 Jahren und Mordes.

**Submissionen.** Die Tischlerarbeiten zum Abortgebäude, Brunnenstr. 6, sollen im Wege der Wettbewerbsvergabe werden. Angebote sind bis Mittwoch, den 25. September, vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbauamt einzulegen, wozu die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Bedingungenamtliche angenommen werden können. Der Stadtbaurat. K. S. Mehnert.

**Selbstmord.** Heute morgen gegen 7 Uhr wurde in der Gasse des Gosselbühnen-Jubiläum an der Giebichsteierstraße, Hagenstraße, ein Mann gefunden. Derselbe ist seit acht Tagen nicht zu Hause gewesen, und kann man deshalb Selbstmord annehmen.

**Solgarbeiter.** Heute abend spricht im Beisein des Herrn Robert Schmidt aus Berlin über das Thema: „Der wirtschaftliche Niedergang und die Gemeindefürsorge.“ Es wird erwartet, daß jeder Solgarbeiter, der er dem Verband als Mitglied angehört oder nicht, es für seine Pflicht hält, in dieser Versammlung zu erscheinen. Mitglieder anderer Gewerkschaften, welche sich dem Vortrag zu anhören wollen, haben ebenfalls Zutritt. Der Eintritt ist frei.

**Stadtrath.** Nachdem sich die Einrichtung der volkswirtschaftlichen Nachmittagsvorstellungen zu kleinen Besuchen am vergangenen Sonntag nicht bewerkstelligen ließ, ist für nächsten Sonntag schon eine weitere Vorstellung angehängt mit dem Titel: „Freiheit.“ 1. Rang 125 Pf., 2. Rang 75 Pf., 3. Rang 50 Pf. Gegeben wird das populäre Siedermännchen Schauspiel Die Gre. — Am Sonntag abend geht Lannhäuser in der Schloßgalerie befohlenen Vorstellung in Szene. Das hiermit Folgende ist der Inhalt der Vorstellung: Die Schloßgalerie befohlenen Vorstellung in Szene. Das hiermit Folgende ist der Inhalt der Vorstellung: Die Schloßgalerie befohlenen Vorstellung in Szene.

**Walhalla-Theater.** Es sei hiermit nochmals darauf hingewiesen, daß morgen, Sonntag, die dritte Nachmittagsvorstellung stattfindet, in welcher auch die besetzten Statisten zur Verfügung gelangen.

**Im Apollo-Theater** treten in der Nachmittagsvorstellung am Sonntag, den 22. September, die sämtlichen engagierten großen Kräfte auf und sie hiermit ausdrücklich auf das wirklich großartige Programm hingewiesen.

**Arbeitervereine.** Die Bergarbeitervereine entscheiden. Vor Jahresfrist wollte der Dreizehner Redmann auf Grund v. d. Seidts zur Förderung der bergmännischen Interessen einen Verein gründen. Die energische Gegenwehr damals ließ das Projekt des ehrigen Vereinsgründers ruhen. Jetzt ist er wieder aufgetaucht in der Gestalt eines Vereins Glück auf. Es wurde dem Bergarbeiter gesagt, was sie im Verande hätten, ändern sie auch hier, sich nicht, müßten sich die Arbeiter schon früher unterwerfen, daß sie wieder dem Verband angehören, noch demselben beitreten. Etwas neugierig auch fragen die Kameraden, was denn mit den Strafgelehrten geschieht; niemals erfolgt eine Klarstellung über die Verwendung der Gelder. Ein Mitglied meinte, sie würden den Mitarbeitern als Ersatzräume zu ihren Dividenden geleigt. Die Reduzierung der Löhne wird auch auf Grund v. d. Seidts betrieben. Das Amtanteils dabei ist, daß Dreizehner Redmann zwar Vollmacht zum Lohnabzug, aber keinesfalls zur Lohnerhöhung hat. Das charakterisiert den sozialpolitischen Geist der Grubenverwaltung.

**Zeit.** Wie der Bauarbeiterstand ansieht? Der Baugewerksmeister Paul Nummer leitete einen Neubau, der bis zum ersten Entwurf gehen war. Im Innern des Gebäudes war das Gerüst, auf welchem die Maurer arbeiteten, mit feinem Gelande versehen, auch der Vorhof nicht vollständig bedeckt. Am 14. Juli hat sich dieser Gerüst, der Vorhof, herab gelassen und sich in die Höhe gelassen, so daß er vier Wochen arbeitsunfähig war. Nummer wurde deshalb vom Landgericht Merseburg wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 100 Mark Strafe verurteilt.

**Teufeln.** Um der hier herrschenden Wohnungsnot zu steuern, wurde an dem Magistrat sowie an das Stadtvorordnetenkollegium ein Antrag gestellt, der in seiner Hauptfache forderte, es sollten Wohnhäuser gebaut werden, welche vermietet werden sollen. Dieser Antrag scheint im Volksblatt gefallen zu sein, denn man hört nichts mehr davon. Die Herren Stadträter scheinen der Ansicht zu sein, es besteht hier kein Wohnungsnot, haben sich doch einige der Herren dahin geäußert: „Wer seine Miete bezahlt, bekommt auch eine Wohnung.“ Es wird ein neues Armenhaus geplant und damit wird der Not gesteuert, auch soll ein hiesiger Stadtvorordeter gelang haben: „Das Hünnebauern rentiere nicht.“ Und weil nun der Betreffende gerade Maurermeister ist, so ist nach Anklage einiger Stadträter die Frage gestellt: Ich frage die Herren, warum sind gerade in der Schloßstraße Häuser gebaut? Glauben denn die Herren, zumal die der dritten Abteilung, die wohnungsuchenden Arbeiter befriedigt zu haben? Es sind Fälle bekannt, daß Arbeiter keine Wohnung bekommen haben. Aber diese Herren scheinen dieses jetzt böhmische Dörfer zu sein und das wollen Arbeitervertreter sein? Diese Frage wird man ebenfalls auf, wenn man weiter die Begründung hört betreffs des elektrischen Lichtes, welches früh von 7-1/2 brennen soll, damit die Arbeiter, wenn sie zur Arbeit gehen, innerhalb der Stadtmauern nicht im Dunkeln zu gehen brauchen. Da haben die Herren die originale Begründung: „Es hätte doch fast jeder Arbeiter früh eine Laterne anhängen, und außerhalb der Stadt brenne ja auch kein Licht.“ Eine ganz famose Begründung. Nur wissen, oder scheinen es die Herren nicht zu wissen, daß, wenn die Arbeiter früh direkt

von der erleuchteten Wohnung fortgehen und heraus auf die Straße treten, die Finsternis recht deutlich zu merken ist. Aber auch in dieser Hinsicht weiß ein Stadtvorordener der dritten Abteilung Rat. Er meint: „Die Arbeiter brauchen in der Finsternis nicht auf dem Trottoir zu gehen, sondern auf dem Gehsteig, dann stoßen sich dieselben nicht an die Köpfe.“ Mit demselben Recht könnte man den Arbeitern auch sagen: „Warum habt ihr euch nicht einen Sommerjanz mit Vater ausgeleht, so braucht ihr nicht so früh zur Arbeit zu gehen.“ Weiter ist ins Feld geführt: Wenn früh eine Stunde das Volt besser ist, so muß noch ein Mann angestellt werden, und damit wird der Stadtkassier um weitere 300 Mk. belastet, und diese Mehrausgabe kommt für die Stadt nicht zumuten. Aber eine Frage an die Herren sei erlaubt, Leuten hat 5560 bis 5580 Einwohner, infolgedessen müssen nach meiner Klassifikation doch 1000 Steuerzähler vorhanden sein; wenn nun jeder Steuerzähler jährlich 30 Pf. mehr bezahlt, so wird wohl die Summe von 300 Mk. herauskommen. Wir haben 165 Prozent Kommunal-Zuschläge zur Einkommensteuer, wo fast jeder Arbeiter hier nicht hoch 6.60 Mk. Steuern, sondern 9.90-12 Mk. Kommunalsteuer zahlt, ohne die Einkommensteuer, und die Arbeiter sind gerade in Leuten zur Einkommensteuer veranlagt ohne ihr Zutun, infolgedessen müssen sie auch die Kommunalzuschläge bezahlen, und von den Arbeitern wird sich feiner weigern, noch 30 Pf. jährlich mehr zu zahlen, wenn sie als Gegenleistung früh morgens sehen können. Ferner ist in der letzten Stadtvorordnetenliste beschlossen worden, daß unser Herr Bürgermeister lebenslanglich angestellt ist. Von den bürgerlichen Parteien kann man sich diesen Beschluß schon gefallen lassen, aber wenn Stadtvorordnete, welche durch Sozialdemokraten sein wollen, sich dazu bequemen, mit dafür zu stimmen, weiß man nicht, was man sagen will, oder treiben diese Herren bloß Steuermüllerei? Als Sozialdemokrat hat man sich wohl gegen einen derartigen Beschluß zu wehren, ihn aber nicht auf zu heben, die Begründung kann und will ich ihnen im Sozialdemokratischen Verein sagen. Die Arbeiter von Leuten aber erzeuge ich, tretet Mann für Mann eurer Organisation bei, damit wir besser vorwärts kommen.

**R. Reich.** Ueber die verbotene Volksversammlung in Petersroda reichte der Einberufer Beschwerde beim Landratsamt in Bitterfeld ein. Er erhielt darauf folgenden Bescheid:

Königliches Landratsamt.  
Bitterfeld, den 15. Juli 1901.  
Auf die Anfrage vom 10. d. Monats erwidere ich Ihnen, daß ich aus Anlaß der Beschwerde vom 9. April c. keine Veranlassung gefunden habe, den Amtsvorsteher zu rekonstituieren.

Der Amtsvorsteher war am Sonnabend, den 30. März c., vormittags in meinem Bureau, um verschiedene dienstliche Angelegenheiten zur Erledigung zu bringen bzw. zu besprechen. Er konnte demgemäß an dem fraglichen Vormittag nicht zur Empfangnahme der eingehenden Briefe, in welchem Sie die Erteilung einer Bescheinigung über die erfolgte Anmeldung zur Abhaltung einer Volksversammlung zu Petersroda am 31. März c. nachgedruckt haben, nicht antworten. Der im Bureau beschäftigte Sekretär fungiert nicht als Stellvertreter des Amtsvorstehers.

Der Königlich Landrat.  
Oskar v. Solms.

Nunmehr wurde Beschwerde an die königliche Regierung in Merseburg eingereicht. Auch diese stellt sich auf den Standpunkt des königlichen Landrats in Bitterfeld und wies den Beschwerdeführer ab. Die Antwort lautete:  
Der königliche Regierungs-Präsident.  
J. Nr. 10 10500.

Merseburg, den 30. August 1901.

Ihre Beschwerde gegen den Bescheid des königlichen Landrats zu Bitterfeld vom 15. Juli 1901 — 3428 I — weise ich nach Prüfung der Sachlage als unbegründet zurück.

Die Entscheidung, in dem eine öffentliche Versammlung für den 31. März d. J. angekündigt wurde, ist bei dem Amtsvorsteher in Solzweitz am 30. März d. J. nachmittags eingegangen, da der Amtsvorsteher am Vormittage dieses Tages dienstlich abwesend war.

Der Amtsvorsteher teilte daher die Bescheinigung über die Anmeldung nicht erteilen, da die für letztere vorgeschriebene gesetzliche Frist nicht genützt war.

Nr. Vertretung:  
Name unklarlich

Weil also der Herr Amtsvorsteher in Solzweitz an dem betreffenden Vormittag dienstlich abwesend war, konnte die Ausstellung der Bescheinigung verzögert werden. Im Jahre 1901 nach Christi, in dem jeder Staatsbürger gleiches Recht haben soll, kann es also einem x-beliebigen Amtsvorsteher einfallen, auf Stunden, Tage oder Wochen dienstlich abwesend zu sein, der Einberufer einer Versammlung dagegen muß eine gewisse Exquirale haben, daß er schon im voraus nicht, wenn der Herr Amtsvorsteher antretzen ist. Wir sind eben anderer Meinung, als der Herr Landrat in Bitterfeld und die königliche Regierung in Merseburg und der Ansicht, wenn ein Herr Amtsvorsteher dienstlich oder außerdienstlich abwesend ist, hat er einfach einen Stellvertreter zu stellen. Der Gemeindevorsteher soll zum zumeist 24 Uhr, während die Sammelfrist 1/2 Uhr abläuft, eingekannt sein. Was nun, wenn der Herr Amtsvorsteher auch am Nachmittage dienstlich abwesend war? Auf welchen Standpunkt wollten sich dann der Herr königliche Landrat in Bitterfeld und die königliche Regierung in Merseburg stellen?

Die preussische Verordnung vom 11. März 1850 über die Verhütung eines die öffentliche Freiheit und Ordnung gefährdenden Mißbrauchs des Versammlungs- und Vereinsrechts sagt in § 1: „Von allen Versammlungen, in welchen öffentliche Angelegenheiten erörtert oder beraten werden sollen, hat der Unternehmer (Einberufer, d. Einl.) mindestens 24 Stunden vor dem Beginn der Versammlung unter Angabe des Ortes und der Zeit derselben Anzeige bei der Orts-Polizeibehörde zu machen. Diese Behörde hat darüber sofort eine Bescheinigung zu erteilen. Ferner hat Absatz 22: ... Die Bescheinigung kann überhaupt nur einem einzigen Grunde verweigert werden, nämlich, weil die Anzeige nicht rechtzeitig, d. h. nicht 24 Stunden vor dem Beginn der angemeldeten Versammlung, gemacht ist.“

Der Gemeindevorsteher ist, adressiert an den Amtsvorsteher in Solzweitz, mindestens 30 Stunden vorher eingelaufen. Wenn der Herr Amtsvorsteher dienstlich abwesend ist, kann dies doch dem Einberufer zur Last fallen. Im Gesetz steht kein Buchstabe, daß der Herr Amtsvorsteher abwesend sein muß, daß die Anmeldung 24 Stunden vorher eingelaufen sein muß und daß der Amtsvorsteher auch außer der Dienstzeit und des Sonntags die Bescheinigung ausstellen muß.

**Wittenberg.** Eine Agitation für die Gewinnung neuer Volksblattabonnenten wird hier seitens einiger Genossen unternommen. Hauptsächlich mit recht gutem Erfolge. Es muß ein leichtes sein, 25-30 Leser zu gewinnen.

**Magdeburg.** Augen nicht, links nicht die Polizei! Am 30. Juni d. J. war in Bennedebach öffentlicher Umgang des Bismarckverwehrens. Als dieser an dem an der linken Seite stehenden Amtsbüro vorüberkam rief der Arbeiter August Wittus aus Groß-Ottersleben aus dem Gieße heraus: „Augen nicht, links nicht die Polizei!“ Wittus, der mit dem Beamten gut bekannt war, wollte einen Scherz machen. Der Amtsdienerr jagte die Sache aber anders auf und stellte Strafantrag wegen Beleidigung. Der Amtsdienst beantragte auch die Verurteilung des Angeklagten. Das hiesige Schöffengericht war aber der Ansicht, daß Beleidigung nicht vorliegt und erkannte auf Freisprechung.

**Keine Provinzial-Nachrichten.**

In Wittenberg wurde am Freitag mittig im Schwannentisch die Leiche eines Mannes bemerkt, in welcher der seit vorige Woche vermehrte Schriftfeger Wachsath erkannt wurde. Der Verstorbenen der Frau und zwei Kinder hinterläßt, hat nach einem von ihm hinterlassenen Brief den Tod wegen unheilbarer Krankheit geliebt, die ihn um so mehr bedrückte, als die Krankheit der Krankenpflege ihm gegenüber erschöpft gewesen sein mußte, er also der öffentlichen Armenpflege zur Last fallen mußte. In Sangerhausen vermachte sich der beim Bezirkskommando dienende Soldat Wintelmann mit seinem mit Wasser geladenen Gewehr zu erschlagen. In die Salische Klinik verbracht, starb er dortselbst. Es soll sich um dienstliche Unregelmäßigkeiten handeln. — Beim Abschied des Wohnzimmers wurden in Wittenberg an dem Bahnhofs einige Bekanntschaften durch einen falsch eingelaunenen Güterzug verlegt. Einer von ihnen wurde demüthigt vom Wäge getragen.

**Stadt-Theater.**

Als Schreiber dieses kürzlich in einem Vortrage über Leo Tolstoi die Behauptung aufstellte, daß den modernen Helden der Weltliteratur, Jola und Tolstoi, zur Zeit kein deutscher Schriftsteller und Dichter gegenüber gestellt werden könnte, wurde die beiden Männer, wurden ihm unter anderem die Namen Sudermann und Hauptmann zugeführt. Gewiß Hauptmanns Weber sind ein erstrebendes, soziales Drama, allein der Dichter ist nach diesem seinen wiederholenden Werke auf anderen Wegen gewandelt. Und auch Sudermann ist nicht der Dichter des Proletariats, wenigstens nicht des Proletariats, das die sozialen Verhältnisse unserer Zeit so tief aufgearbeitet habe wie diese beiden Männer. Er wie so viele der anderen heutigen Dichter, kennen nur das Lumpenproletariat. Dies tritt auch in der gestrigen im Stadttheater zur Aufführung gelangenen „Die Ehre“ in Erscheinung. Die Leute des Hinterhauses sind unter dem Druck ihres sozialen Elends, durch die Sorge um das tägliche Brod getrieben, ernsthaft und ehrlich geworden. Das Geld ist ihnen alles. Für die Stellung ihrer Tage aus eigener Kraft fehlt ihnen jedes Verständnis, sie haben kein Gefühl für das Demüthigende, das in der Ausnahme von Almosen aus der Hand der Geldproben des Vorderhauses liegt. Freilich giebt es ein derartiges Lumpenproletariat, allein dieses ist in der Widerbegegnung der Millionen Proletariat, die sich als Klassenbewußte Menschheit zeigen und die Sudermann und Tolstoi nicht kennen oder vornehm ignorieren.

Die gestrige Aufführung war wenigstens in den ersten Akten nicht recht befriedigend. Das Zusammenwiegen liegt manchen zu wünschen übrig. Im dritten und vierten Akt glückte die Darstellung besser. Bei der zweiten Aufführung werden diese Mängel wohl weniger sein. Von den Leistungen der einzelnen Schauspieler ist zu erwähnen, daß die Hauptrolle des Fräulein Feiling und die Leonore des Fräulein Magda Salden. Auch die Frau Feiling des Fräulein Baumann war eine gute Leistung. Vortreffliches leisteten Herr Wallis als Kommerzienrat Mühlhahn und Herr Träger als Robert Feiling. Ebenso Herr Berend in der Rolle des alten Semmel. Die drei Vertreter des hinteren Hinterhauses unserer alten Gesellschaft wurden durch die Herren Schiefer, Stahlberg und v. Gallas lebenswahr dargestellt.

**Aus dem Reiche.**

Berlin. Raubanfall. In der eigenen Wohnung überfallen und beraubt wurde gestern in der Friedenstraße die Frau

einmal raubte Beträgen und Geld, indem er die Frau mit einem Revolver bedrohte; er entkam unerkannt. — Nach anderen Berichten soll die Frau den Überfall nur erlitten haben.

**Vorurteil.** Jugalammenloß. Auf der Station Unna trafen zwei Güterzüge zusammen. Ein Bremser wurde schwer verletzt. Der Materialwagen ist erschollen.

**Wunden.** Einen schweren Unfall erlitt an einem 10-jährigen Mädchen hat in seiner Wohnung der Schneidermeister Wengert ausgeführt. An die Wunde hettete der Mörder einen Zettel mit den Worten: „Armes Mädchen bet' für mich!“ Darauf stellte er sich selbst der Polizei. Der Mann ist jedenfalls irrsinnig.

**Vermischtes.**

\* Aus dem Reiche des Böschens. Eine eigenartige Todesanzeige findet sich in der Bad. Presse. Sie lautet: „Im Januar dieses Jahres wurde mir auf spiritistischem Wege (Striptolop Krönd) die betrieblende Mitteilung gemacht, daß mein Bruder Emil Weber Ende v. 3. bei Kurzen in Schwafra den Tod gefunden hat. Die amtliche Nachforschung hat bis jetzt ergeben, daß mein Bruder seit längerer Zeit vermisst wird, wovon ich Freunde und Bekannte hiermit in Kenntnis setze. Karlsruhe, September 1901. Wilhelm Weber, Kaffiser.“

**Der belehrte Tugendbühler.** Die Mittelbadischen Nachrichten erzählen: In Wülthart haben die Schulmänner und Mädchen einer gemeinsamen Badeplatz. Schwimmbad kommt an den Badeplatz „Männlein und Weiblein“ im Wasser sich vergnügen. Todwürden erbliden und auseinanderstieben ist eins. Nur ein kleiner Kerl bleibt zurück. Schwimmbad herriert denjenigen an: „Sag mal, haben auch Mädchen mit Guch gebadet?“ Und das Wassertröpflein antwortet: „I was net, sie fin schon alle uszogen g'n!“

**Letzte Nachrichten.**

Berlin, 20. September. Zum Gumbinner Mordprozeß wird der Nationalist geschrieben: Die Militärbehörden sind mit der Maßregelung der Gumbinner Unteroffiziere einverstanden zu wollen, um den üblen Eindruck ihrer früheren Schritte abzuschwächen. Gerichtsweise verurteilt, der Unteroffizier Dominik solle in ein anderes Regiment am 1. Oktober verlegt werden; mit dem Wismadermeister Schneider solle weiter kapitalisiert werden und der Badmeister Puppich solle bei seinem Ausscheiden am 1. Oktober eine Invalidenpension erhalten.

London, 21. September. Das Kriegsamt veröffentlicht die Verlustlisten für die letzten Tage. Es wurden am 17. September bei Modderfontein getötet 32, verwundet 37 Mann, bei Bloodriver getötet 12, verwundet 29 Mann; bei Juli (?) am 16. September getötet 5, verwundet 12 Mann. Die englischen Verluste im Kampfe gegen Smuts sind bedeutender, als die ersten Telegramme annehmen ließen, außer den Offizieren wurden 30 Mann getötet, 34 verwundet.

Brüssel, 21. September. General Caffro, welcher von der venezolanischen Regierung mit einer vertraulichen Mission in Belgien und Frankreich betraut ist, erklärte einem Redakteur der Indep. belge, sein Land stehe mit Kolumbien nicht im Kriege. Die angebliche Befehlsgebung von Rio Hacha sei eine Erfindung amerikanischer Journalisten.

**An die Vertrauensleute in der Provinz.**

Der Volkskandidat ist erschienen und kann mit der Versendung begonnen werden. Die Vertrauensmänner der Wahlkreise — mit Ausnahme des kreislichen Zeig — werden gebeten, der Expedition des Volksblattes, Weisstraße 21, sofort ihre Adresse anzugeben, sowie die Anzahl der benötigten Exemplare zu vermerken bezw. wie viele Exemplare den einzelnen Orten zugefandt werden sollen.

Die Expedition des Volksblattes.

**Aktion, Glaser!**

Die Glaser-Annung ist als diejenige in der entsprechenden amtlichen Bestimmung angegeben, welche den ihr angehörigen Weisern und Geleiten kein Vordringt zur Gemeindegewerkschaft verleiht. Nun hat aber im letzten Jahre das Amtsgerichtsbüro der Glaser schon seit längerer Zeit seine Thätigkeit eingestellt und sind infolgedessen schon einige Dingen in unserm Gewerbe vom ordentlichen Gemeindegewerk entschieden worden.

Die Glaser-Annung ist als diejenige in der entsprechenden amtlichen Bestimmung angegeben, welche den ihr angehörigen Weisern und Geleiten kein Vordringt zur Gemeindegewerkschaft verleiht. Nun hat aber im letzten Jahre das Amtsgerichtsbüro der Glaser schon seit längerer Zeit seine Thätigkeit eingestellt und sind infolgedessen schon einige Dingen in unserm Gewerbe vom ordentlichen Gemeindegewerk entschieden worden.

**Gesegnete Mahlzeit.**

Von Theodor Storm.

Sie haben wunderbar diinet; Warm und behaglich rollt ihr Blut, Voll Menschenliebe ist ihr Herz, Sie sind der ganzen Welt so gut.

Sie säubeln ädlich sich die Hand, Umwandeln den gedachten Tisch, Und wünschen, daß gesegnet sei Der Wein, der Braten und der Fisch.

Die Geistlichkeit, die Weltlichkeit, Wie lo ganz verheßen sich! Ich glaube, Gott verzeihe mir, Sie lieben sich herinnlich.

**Stadtsamtliche Nachrichten.**

Halle (Süd, Steinweg 2), 20. September.

**Aufgeboren:** Schulmacher Hofmann und Anna Brandt (Steinweg 13) und Kellnerstraße 16). Bremser Lenhard und Agnes Mathias (Zellenberg und Herrenstraße 14). Arbeiter Drellt und Gertrud Anton (Gumbinnen und Charlottenstr. 20). Arbeiter Müller und Angeline Drecker (Halle und Artern).

**Geboren:** Arbeiter Schütz (Kleiner Sandberg 17). Glasermeister Brandt L. (Waldschloßstraße 2). Schiedel Finzer L. (Hertenstraße 13). Bergmann Wiemer S. (Mühlstr. 1). Schloffer Heide L. (Hirtenthal 1). Waler Breykowski S. (Leipzigerstraße 73). Badmeister Schulze S. (Bernhardystraße 20).

**Gestorben:** Bergarbeiter Graefe, 48 J. (Bergmannstraße). Lehrer Strobbach, 89 J. (Gumbinnenstraße). Arbeiter Steuer, 72 J. (Mühlstr. 1). Former Sogel L. 5 J. (Große Klausstraße 11). Arbeiter Wels, 8. Mon. (Thorstraße 25). Arbeiter Hennke L. 6 J. (Saalberg 7).

Halle (Nord, Burgstraße 33), 20. September.

**Aufgeboren:** Arbeiter Gange und Ida Winter (Große Wallstraße 42 und Thalstraße 3). Arbeiter Benter und Luise Buch (Hertenstraße 37 und Adolfsplatz 6).

**Gestorben:** Arzt Dr. med. Keil und Marie Martins (Bernhardystraße 4 und Königstraße 89).

**Geboren:** Geschäftsführer Fiedler L. (Mühlweg 46). Fleischer Engelmann S. (Hohenstraße 9). Handelsmann Meißner S. (Weisstraße 24). Maurer Schöndorf S. (Eichendorffstraße 6).

**Gestorben:** Arbeiters Hötter L. 7 Mon. (Adolfsplatzweg 30). Privatier Finckel, 40 J. (Weisstraße 6). Tischler Müller S. 1 J. (Nägelsplatz 24).

Zeitz, vom 9. bis 15. September 1901.

**Gestorben:** Arbeiter Landt und Olga Böttger. Schmid Gaudig und Minna Stübner (Weisung).

**Geboren:** Arbeiter Christel L. Schloffer Wrode S. Fleischermeister Töbe L. Neumanns Lindemann L. Nachschauermann Loh L. Zimmermann Lohmann L. (Masberg). Arbeiter Klaus L. Arbeiter Born S. Zimmermann Freize L. (Masberg). Arbeiter Müller L. Arbeiter Sadebel S. Arbeiter Kurt L. Tischler Burdardt L. Arbeiter Ludwig S. Maurer Herting S. Arbeiter Müller S. Zimmermann Werner S.

**Gestorben:** Marie Wischard, 2 Woch. Berkmesters Lange S. togetz. Frida Säger, 1 Woch. Alma Säger, 2 Woch. Vohrerer Brodke, 50 J. Albert Forst, 7 Mon. Weber Loh, 70 J. Rudolf Troll, 5 Mon. Paul Wrode, 1 Jg. Franz Müller, 2 J. Hermann Raul, 11 J. Instrumentenmacher Neupert, 4 J. Kurt Berner, 13 St.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Däumig in Halle.

Die Firma H. Elkan empsiehlt für Braut-Ausstattungen fertige Betten; Bettbezüge, Weißlaken, Röber-Zutet, Bettdecken, Teppiche, Gardinen etc. etc.

Leipzigerstr. 87

**Ausverkauf wegen Umzug.**

**Gardinen** - Reste sowie einzelne Fenster in abgepasst **bedeutend unter Preis.**

Vom 1. Oktober ab befindet sich mein Geschäftslokal Gr. Ulrichstr. 60.

**Adolf Sternfeld**

Kleinschmieden 6.

**„Stadt Einbeck“**, Brandstr. 18. Sonntag den 22. September 1901 **Familien-Abend.** Zum Frühstückoppen ff. **Bredtschen.** Es ladet höflich ein **Frauz Lehmann.**

**Restaurant zur Forelle,** Schölershof- und Trödel-Gde. an Markt. Bringt mein Vokal in empfehlender Erinnerung und bitte um gütigsten Zutritt. **A. Frenzel.**

?? Wo gehen wir heute hin?? **Nach „Klein-Paris“**. Restaurant u. Kaffee Leipzigerstr. 102. **Gr. Orchester-Konzert** Bauernmusikanten, 19. Billard u. f. w. Söhl. einladend **W. Lory.**

**Restaurant Olive, Bucherstr. 26.** Sonntag den 22. September 1901 von 4 Uhr nachm. an **Geflügel-Auskegeln.**

**Möbel, Spiegel- und Polsterwaren-Magazin** der **Ber. Tischlermstr.** Kleine Steinstraße 6 empfehlen ihre Fabrikate zu neuen und soliden Preisen.

**5 Mk. Anzahlung**

liefere ich auf

- 1 Bettstelle mit Matraße,
- 1 Kleiderschrank oder Kommode,
- 1 Tisch,
- 1 Spiegel,
- 2 Rohrstühle.

**Credit**

**Carl Klingler**

Waren-Credit-Geschäft

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 20  
Laden und 1. Etage.

**Der menschliche Körper.**

Anschauliche Darstellung seines Baues und seiner Organe. Mit erläuterndem Text. Preis 1.50 Mk.

Zu beziehen durch **Die Volksbuchhandlung, Rannischestraße 3.**

**Restaurant z. Elefanten** Angerweg 7 am Zoolog. Garten. **Agneschens Vertikale** f. a. l. Glets. Piano-Drahter. Franz Willard. Hochachtungsvoll Carl Hennig.

Kaufe Kanarienhähne und Weibchen Montag den 23. d. M. Gathof Stadt Leipzig. **J. Tischler.**

**Soldaten-Kisten** **Schiebe-Kisten** in allen Größen Gr. Märkerstraße 23.

**Butter!** 10 Pfd. Kollt Großbutter 1 Mk. 6.50, 5 Pfd. Butter, 5 Pfd. Butter 1 Mk. 5.20, 7gr. Käse, 16gr. Enten, 22 J. Prathahnen, 20 Winter-Geheißner, je 20 Mk. 22 franco, garantiert lebende Anant.

**Geflügel!** Splitzer, Tinsto, 8/13 via Schloßien.

**ff. marinierte Feringe, a St. 8 Jg.** Nob. Weiser, Friedrichsplatz 9.

**Kartoffeln** 10 Pfd. 2.80 Mk., 5 Pfd. 23 Pfg. **Reutnerstr. 4, Gde. Marienstr.**

für Herren- u. Knaben-Anzüge, Socken Jackets etc. in allen Längen u. Farben empfiehlt äußerst preiswert **Agnes Zimmer, Thorstr. 12, II.**

**Dachdecker** sucht L. Hornscheln, Dachdeckerstr., Gr. Märkerstr. 9.

**2 Dachdeckerstellen sofort gesucht.** W. Hartleben, Hohndamm 89.

Einem Tischlergesellen sucht bei dauernder Arbeit Engen Weisich, Tischlermeister, Lützenau.

Schlafstelle zu verm. Subjektivstr. 29, S. I.

**Mhr in Namen Wdh. Giesche** gestorben. Nachlassenschaft 1872 Vor Anfall wird gemacht. **Franz Christoph, Ammerdorfer.**

Seite nachmittags ¼ 4 Uhr entlieh 1 nach langem Leben mein lieber Mann, unter guter Vater, Schwieger- und Großvater **Heinrich Carl Wiedemann** im 70. Lebensjahre, welches mit der Bitte um stillen Beileid tiefbetrübt anzulegen Halle a. S., 20. Sept. 1901 Die Hinterlassenen Hinterbliebenen.

Geschäftshaus

Hohen Feiertags

Montag den 23. Sept.

# J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2—3.

halber  
bleiben meine  
Verkaufsräume  
und Bureaux

bis nachmittags 5½ Uhr  
geschlossen.

## Apollo-Theater.

Napoli, Weltmeister-Songleur.

### Stadt-Theater Halle a. S.

Sonntag den 22. September 1901  
nachmittags 3½ Uhr  
2. Fremden-Vorh. bei kleinen Preisen.  
**Die Ehre.**

Schauspiel in 4 Akten von Sudermann.  
Abends 7¼ Uhr.  
9. Vorh. i. P. Ab. 2. Vorh. auß. Ab.  
1. Viertel.

**Zannhäuser**  
und der Eingriff auf der  
Burg.

Romant. Oper in 3 Akten von R. Wagner.

Montag den 23. September  
abends 7¼ Uhr.

10. Vorh. i. P. Ab. 8. Abom.-Vorh.  
2. Viertel. Farbe gelb.

**Die Häuber.**

Schauspiel in 5 Akten v. Fr. v. Schiller.

## Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

### Neuer Spielplan!

Die **Alexandri-Truppe**, 8 Personen, russisches Gesangs- und Tanz-Ensemble. — Die **Pariser Welt-Ansstellung vom Jahre 1900**, elektrische Neuheit in vier Abteilungen. **Neul Das Brunnthor** (La porte monumentale). **Neul Die Dampfkraft**. **E. Rousby's Electrolytes**. (Sensationell!) — **Signorina Rositta**, internationale Verwandlerin - Tänzerin. — **Fräulein Albertine Reich**, dressierte Kaffadus, Arras u. — **Das Erio Rossa**, Barterre-Gymnastin mit ihrer Sporttafel-Szene. — **Wille Viat**, Bravour-Gymnastin auf dem gespannten Drahtseil. — **Mik Lucie**, Gymnastin am schwebenden Trapes. — **Fräulein Jilka Paulot**, genannt „Die lustige Schokolade-Mutter“ - Gesangs- und Charakter-Humoristin. — **Herr Rudolf Hessau**, Original-Gesangs-Humorist. — **Herr Max Hildebrandt**, Tanz-Humorist. — **Jules Greenbaums** Amerikanischer Biostop mit neuen sensationellen lebenden Photographien. Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Jeden Sonntag  
nachmittags von 4 bis 6 Uhr:  
**Große Nachmittags-Vorstellung.**  
Eltern, Vormünder, Erzieher u. i. w. haben das Recht, auf je ein Billet ein Kind frei dazu mitzubringen.

Jeden Sonntag  
vormittags von 12—2 Uhr  
**Frei-Konzert.**

## Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller**  
am Niedeckplatz, 2 Minuten v. Haupt-Bahnhof entfernt.

Täglich:  
**Der neue sensationelle Spielplan!**

**Rodr Leo Rapoli**, mit seinen  
Jongleur-Akt, unter anderem sein weltberühmtes **Badel-Spiel**.  
**D'Loisachthaler**, und **Tanz-Ensemble**, u. a. der **Schulplattleranz** wie er in solcher Vollendung noch nirgendes gesehen. — **Camillo Borghese**, lebende **Pollofale-Gemälde** (8 Figuren u. 2 Herren). — **Paul Förster**, Gesangs-Humorist. — **A. Delbost**, Hand-Gymnast. — **Lilly Melan**, Kostüm-Soubrette. — **Hugo u. A. Morlay**, urkomische **exzentrische** Musikanten.  
**Dr. Weiss** Photograph mit seiner neuen Serie prächtiger lebender Photographien.

Sonntag den 22. September  
vormittags 11½—1¼ Uhr  
**gr. Früh-Konzert.**  
Entree frei.

Nachmittags 4 Uhr  
**gr. Nachmittags-Vorstellung.**  
Auftreten der sämtlichen engagierten Künstler. — Jeder Besucher hat das Recht, ein Kind frei einzuführen.

Abends 8 Uhr  
**grosse Abend-Vorstellung.**

## Zum Umzuge

brauchen Sie sich keine Sorge zu machen, wie und wo Sie Ihren Bedarf an

### Möbel, Spiegel u. Polsterwaren

beschaffen. Falls Sie zur Ergänzung Ihres Haushaltes einzelne Möbel gebrauchen oder sich eine **neue Wohnungseinrichtung** kaufen wollen, wenden Sie sich an mein anerkannt **reelles, großstädtisches**

### Waren- und Möbel-Kredithaus.

Sie finden **alle Bedarfsartikel** in überraschender Auswahl bei ganz kleinen

## Teilzahlungen.

Strengste Diskretion!      Gratis-Zugaben!

# Robert Blumenreich,

Halle a. S., nur Gr. Ulrichstr. 24,  
Laden, I. u. II. Etage (im eigenen Hause).

## Apollo-Theater.

Napoli, Weltmeister-Songleur.

**Auf dem Schützenplatz!**

## Apollo-Theater

**Weissenfels.**

2. Spielplan der **Wintersaison**  
nur von 22. bis inkl. 29. September.

Täglich 8 Uhr  
**große Spezialitäten-Vorstellung.**  
Auftreten von nur erstklassigen  
Künstlern - Spezialitäten.

Die Preise wie bekannt.  
Emil Schaefer.

## Theatral. Verein Deutsche Bühne.

Mittwoch den 25. September abends  
8 Uhr in den Thalia-Festhallen  
**Premiere** bei persönlicher Anwesenheit des Verfassers  
**Die Hühner-Dame.**  
Komödie in 3 Akten v. Oscar Fister.

## Freie Sänger.

Sonntag den 22. September von nachmittags 4 Uhr an im **Goldenen Kirch Kränzchen.**

## Verband der Sattler, Halle.

Zu unserem am Sonntag den 22. September 1901 im Saale des Restaurant **„Bretzel Berg“**, Liebenauerstraße, stattfindenden

## Kränzchen

ladet Freunde und Gönner freundlichst ein  
**Gesellschaft Agatha.**

Sonntag den 22. September im Krug zum grünen Kranze, Halle-Steinweg,  
**Rekrutenkränzchen.**

Anfang 4 Uhr.  
Es ladet ein Der Vorstand.

## Schmidt's Gesellschaftshaus

**Deffauerstraße.**  
Sonntag von 4—12 Uhr  
**großes Gesellschaftskränzchen.**

## Zoologischer Garten, Halle.

Entree 50 Pf.      Kinder 30 Pf.

Sonntag den 22. September  
nachm. 4 Uhr und abends 7¼ Uhr  
2 große Konzerte.  
Gut gewähltes Programm.

## Verband der Deutschen Buchdrucker. Bez. Halle.

Dienstag den 24. Sept. abends 8 Uhr im „**Goldenen Hirsch**“  
Leipzigerstrasse

### Recitations-Abend

des Hofschauspielers Herrn **Hans Calm.**  
Eintritt 15 Pf.

## L. Athleten-Klub Halle a. S. v. 1890.

Unser diesjähriges  
**Rekruten-Abjehds-Vergnügen**  
findet am Sonntag den 22. Septbr. im „**Kongertshaus**“  
statt.  
Nachmittags von 4 Uhr an **Tanzkränzchen.**  
Abends von 8 Uhr an **Dall** bis früh.  
Während der Zwischenpausen: **Auftreten der Mitglieder**  
in **Schwerer-Gewichtheben.**  
Auftreten des Herrn **Kr. Franke** in seinen unübertreffl. **Spezialleistungen.**  
**Großer Ringkampf.**  
Freunde und Gönner unseres Klubs ladet hierzu freundlichst ein  
Der Vorstand. **Kr. Franke.**

## Otto Knoll's

### Herren-Garderobe

Leipzigerstr. 36,  
in **Wichorfräu.**  
oberhalb des Turmes.

Die Neuheiten für  
**Serbst u. Winter**  
sind eingetroffen und bitte um gütige  
Aufträge.

### Fuhrwerk

zum Abfahren für **Schutz** und **Stein-**  
**knad**, à Fuhrre 2.20 Mark, wird an-  
genommen am  
**Neubau Schule Friedenstr.**

Möbelfuhren werden angenommen  
Fr. Fister, Thüringerstr. 27.

## Rohfleisch-Verkauf

Schkenditz, Bahnhofstr. 50 c.  
Empfehle **Fr. Bratenfleisch**, ff. **Ge-**  
**wichtiges, Cervelat, Salami- und**  
**Knad-Wurst, Schinken, Wieg-**  
**braten u. i. w. Täglich warme Knob-**  
**lauchsuppe u. Wiener Würstchen,**  
 **sowie Zauerbraten und Westfleisch.**  
Sämtliche Wurst ist mit Schweine-  
fleisch verarbeitet.

Das von  
**Dr. med. Blau** verfaßte Buch  
**Familienglück**  
sendet für 50 Pf.  
**Hygienischer Schutz,**  
Bd. 1, 2, 3, 4, 5, 6 Mt.  
**Gummiwarenhaus**  
Oskar Hoehner  
Gr. Ulrichstraße 10.

Bettstelle mit **Matraxe 20 Mt.,**  
**Tisch 5, Spiegel 7 Mt., Stühle**  
**2 Mt. zu verkaufen.**  
Ludwig Döbereinerstr. 31.

Die Erteilung des **D. R. Patentes**  
Nr. 124904 auf die von dem Schrei-  
bermeister **L. Stück** hier erfindene  
**„diebstahlsichere Kleiderstange“** ist  
durch das

## Patent-Bureau

**W. Packebusch** in Halle a. S.  
Forstertstraße 51  
erwirkt.

### Kartoffeln zu kaufen gesucht.

Wir suchen mit einigen leistungs-  
fähigen **Kartoffel-Lieferanten** in  
Verbindung zu treten.  
**Wortmann & Pilller,**  
Böhum.

## Möbel,

Sofas, Divans,  
Matrizen,  
bürgerliche  
Einrichtungen,  
Teppiche,  
Tischdecken,  
Jardiniere, Portieren.

## Abzahlung! Abzahlung!

# Paul Sommer

14 **Leipzigerstraße 14,**  
I. und II. Etage,  
10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

## Anzüge

für  
Herren u. Knaben,  
**Kleider-Stoffe,**  
**Kinderwagen**  
sowie **Barren** aller Art  
auf

## Abzahlung!

Entzückende Neuheiten für Herbst und Winter

in

# Kleiderstoffen,

nur bestbewährte Fabrikate in grösster Farben- und Muster-Auswahl.

**Damen-Paletots, Jackets, Capes,**  
**Abendmäntel, fertige Kleider, Kleiderröcke, Blusen, Morgenröcke,**  
**Mädchen-Mäntel und Jackets, Knaben-Anzüge und Paletots.**

**Unübertroffene Auswahl, anerkannt billigste Preise.**

Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit deutlicher Preisangabe versehen, hierdurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist jeder, auch der Nichtkenner, vor Verteuerung geschützt.

# Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 23.

Gardinen, Portiären, Teppiche, Möbelstoffe, Tischdecken, Bettdecken, Schlafdecken, Reisedecken, Leinen- und Baumwollenwaren, fertige Leib- und Bettwäsche, Normal-Unterkleider, Strümpfe, Korsets u. dgl.

## Verein deutscher Schuhmacher.

Sonntag den 22. Sept. im „Burgtheater“, Hofstr.

## 16. Stiftungsfest,

bestehend in **Konzert, Theater und Ball.**  
 Programm nur an der Kasse.  
 Einlass 7 Uhr.  
 Freunde und Gönner willkommen. Der Vorstand.

## Gutgehendes Restaurant.

Meine Restauration, Mitte der Stadt, ist wegzugshalber sofort zu verkaufen.

**E. Schiemann, Neumarkt-Bierhalle,**  
 Breitestrasse 3.

**Dauerhafte Arbeiter-Anzüge**  
 in nur vorzüglichster Ware empfiehlt  
**W. A. Kyrle, Halle, Trödel 2.**

Neue und gebrauchte  
**Möbel!**  
 Grösste Auswahl aller Sorten  
 Möbel, Spiegel und Porzellan-  
 waren! Einfach und hochlegant  
 unter jeder  
**Garantie!**  
 Ganze Ausstattungen durch  
 Reparatur hoher Ladenmiete  
 äusserst billig!  
**M. Schemmel's**  
 Möbelmagazin.  
 Nur Rathausstrasse Nr. 6,  
 Hof 1. u. II. Etage.

## Naturheil-Verein Trotha.

Sonntag den 22. September 1901 nachmittags 4 Uhr in Siebigs  
 Restaurant zum „Hohen Adler“

## Frühchen,

wozu Freunde und Gönner des Vereins herzlich eingeladen sind.  
 Der Vorstand.

## Zum letzten Dreier, Merseburgerstrasse 29.

Sonntag den 22. September nachm. 4 Uhr  
**Großer öffentlicher Tanz.**  
 Hierzu ladet ein  
 Wilhelm Hinze.

## Naturheilkunde.

**Albrechtstrasse 46, Otto Kresse.**  
 Licht-Bad „Helios“ (früher Zentral-Bad.)  
 Sprechstunde 8-10 u. 2-4 Uhr.

# S. Weiss, Halle a. S.

Geschäfts-Haus für Herren- und Knaben-Garderoben.  
 empfiehlt sich als billigste Bezugsquelle für sämtliche Arbeiter- und Berufskleidung.



Englisch Lederhosen  
 Gestreifte Lederhös.  
 Manchester-Hosen  
 Zwirn-Hosen  
 in allen Farben und  
 Preisen.

Stoff-Hosen  
 von 3 Mk. an.  
 Halb-Stoff-Hosen  
 von 2.50 Mk. an.  
 Stoffanzüge zur  
 Arbeit  
 in haltbaren Qualitäten  
 von 12 Mk. an.



Lodenjoppen  
 warm gefüttert  
 in allen Farben u. Qual.  
 von 5.50 Mk. an.

Lodenjoppen  
 für Jünglinge u. Knaben.  
 Loden-Schulanzüge  
 von 3.50 Mk. an.

Normalanzüge:  
 Jaden in Reinen 1.40 bis 2 Mk.  
 Jaden in Pilot 2.25 Mk.  
 Jaden in Leinen 1.50 Mk.  
 Jaden in Pilot 2.25 Mk.



Operations-Mäntel  
 Laboratoriums-Mäntel  
 Maler-Kitte!  
 Stukkateur-Kittel  
 Mechaniker-Kittel  
 Friseur-Blusen  
 und Jackets  
 Koch- u. Konditor-Jacken  
 Bergmannsjacken  
 Fleischer-Jacken  
 Strick-Westen  
 Arbeits-Blusen.



Gestützt auf langjährige, reichste Erfahrungen ist es mir ermöglicht, nur erprobte, bewährteste Qualitäten und beste Fabrikate zu führen und zeichnet sich meine Konfektion durch bequemen, passenden Schnitt und feste Näharbeit aus.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei G. u. S. D. Halle a. S.

